



Arader Zeitung



Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Vertretung: Temeschwar, Josefstr., Str. Bratianu 1/a. Tel. 21-82.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeige“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

Folge 141.

Arab-Temeschwar, Freitag, den 27. November 1931.

11. Jahrgang.

Was geschieht in Bukarest?

Wer die Ereignisse, welche sich in Bukarest in den letzten Tagen abgespielt haben, mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird sich bei Eindruck nicht erwehren können, daß die Regierung vor große und schwere Aufgaben gestellt ist. Es kann nicht geleugnet werden, daß es der gute Wille der Staatsleiter ist, das Land aus der furchtbaren Lage, in die es infolge einer falsch aufgefakten Staatswirtschaft versetzt wurde, zu befreien. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß die regierenden Männer von heute in dem Labyrinth der Staatswirtschaft und der zu lösenden Fragen nicht immer eine glückliche Hand gezeigt haben. Dies haben sie neuerdings wieder bei der Sonderbesteuerung der Privatbeamten bewiesen, wodurch ein völliger Zustand hervorgerufen wurde, der weder durch Versammlungsverbote, noch durch Pressefesselungen und außerordentliche Maßnahmen, welche der Regierungschef in Aussicht stellt, gebannt werden kann.

Die Staatswirtschaft ist zerrüttet und die Volkswirtschaft des Landes in einer völligen Auflösung begriffen, so daß die Steuererträge immer fragwürdiger werden. Statt nun die Steuerfischer in erster Reihe zu gewährleisten, baut die Regierung auf den Trümmern der verfallenen Volkswirtschaft weiter. In der Zeit, wo die Unternehmungen, Fabriken, sowie Handel und Gewerbe der Reihe nach zugrunde gehen, will man noch den Beamten derselben eine Sondersteuer herauspressen. Man vergißt, daß eine derartige Maßnahme ja wieder nur auf Kosten der über und über besteuerten Unternehmungen geht, weil ja schließlich doch nur das betreffende Unternehmen für den Lebensunterhalt seiner Angehörigen aufkommen muß.

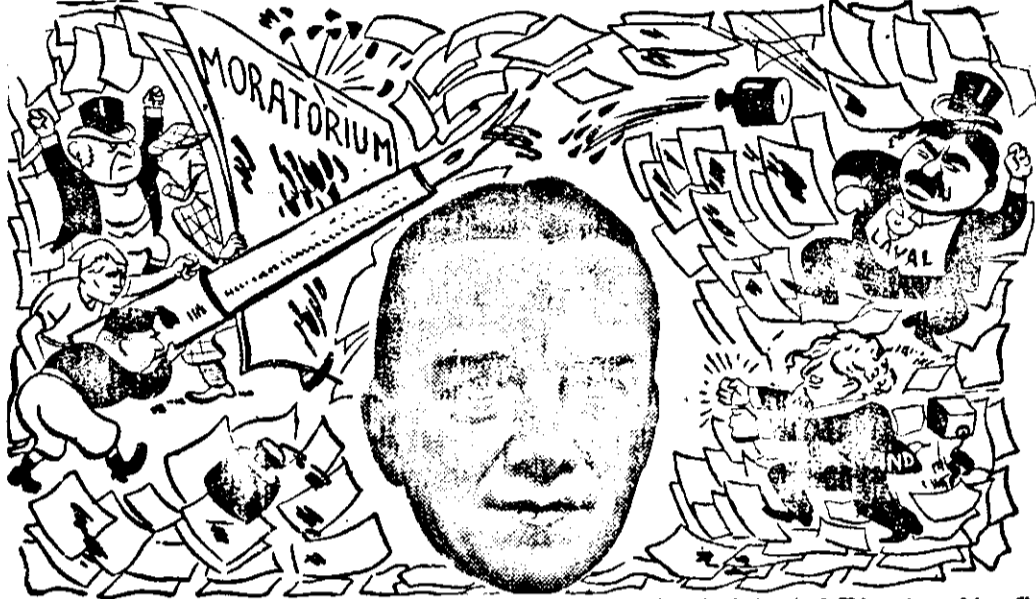
Mit einseitigen Belastungen läßt sich das Staatsproblem nicht lösen, besonders mit so leichter Grundlage, wie es bei der Besteuerung der Privatbeamten der Fall ist. Dies würde wieder nur einen Fiktivposten im Staatsbudget darstellen, der nicht ausreicht, sondern über die tatsächliche Lage eine zeitlang nur hinwegtäuscht.

Einen ernsten Anstoß zur Entwürdigung im Staatshaushalt hat die Regierung durch den Plan der Bauernentschuldung gemacht. Denn durch eine Befreiung des ausnahmefähigsten Standes in unserer Volkswirtschaft wäre allen Klassen geholfen, denn wenn der Bauernstand wieder laufkräftig wird, gewinnen daran auch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die Fabriken und alle sonstigen Stände. Und wenn der Bauer zu Atem kommt, so daß alle Zweige der Volkswirtschaft an ihm verblühen, so kann nicht nur er seine Steuern wieder pünktlich bezahlen, sondern auch alle anderen Berufsstände vermögen dies, die mit dem Bauernstand direkt oder indirekt geschäftlich verbunden sind. Und wenn der Steuereingang wieder flott ist, so sind auch alle anderen Fragen behoben, welche heute die regierenden Kreise bewegen.

Der Staatshaushaltsplan muß von unten aufgebaut werden. Der Staat muß zuerst seine Steuerträger stützen, damit sie zahlen können. Nur so hat er eine Basis, seine eigene Wirtschaft in Ordnung zu bringen, nur so kann er selbst wieder in die Lage versetzt werden, seinen Verpflichtungen den Wählern und den eigenen Angestellten gegenüber nachzukommen.

Was sich am Sonntag in Bukarest abgespielt hat, ist nicht nur beschämend für unser Staatswesen, ja es ist unmenschlich, daß man es darauf ankommen läßt, daß tausende Pensionisten zu Fuß nach der Hauptstadt pilgern, um von der Regierung ihren Lebenslohn zu verlangen, der ihnen ohne Grund vorenthalten wird. Nach die wirtschaftliche Lage des Staates eine mißliche ist, kann nicht als Entschuldigung für das Elend dienen, in welches das Land durch eine verkehrte Wirtschaftspolitik versetzt wurde. Es ist auch keine Ermunterung für die hinarbeitenden und kriegenden Kamillen, welche dem Staat ihre besten Kräfte gewidmet haben, um in ihrem Alter ein Leben der Genügsamkeit und Demut zu führen, wenn sie sich nicht kümmern.

Es geht um den Young-Plan!



Wiederaufnahme der Youngplan-Zahlungen oder Verlängerung der Moratoriums, Festhalten am Buchstaben der Verträge oder Anpassung an die veränderte Weltwirtschaftslage, das sind die Entscheidungen, um die in diesen Wochen der Notenkrieg zwischen Politikern, Wirtschaftsführern und Sachverständigen tobt.

Was scheint Frankreich nicht gewillt zu sein, auf den Young-Plan, der schon so viel wirtschaftliches Unglück über das ausgeblutete Deutschland gebracht hat, zu verzichten.

Unsere Zeichnung zeigt in der Mitte Owen

D. Young, den Urheber des Planes; auf der linken Seite die Amerikaner, Engländer, Türken und Italiener, die anscheinend mindestens im Federkrieg gegen den Young-Plan und Einstellung der Zahlungen Deutschlands eintreten und auf der rechten Seite der französische Ministerpräsident Laval u. Außenminister Briand, die schon sehr viel Tinte verpritzt haben, um der Welt zu beweisen, daß nur Deutschland allein Schuld am Weltkrieg war und demzufolge bis aufs Blut büßen muß.

Urgetoianu revidiert seinen Standpunkt.

Nur Gehälter über 10.000 Lei monatlich werden besteuert? Die Privatbeamten demonstrieren und drohen mit Streik, wenn das Besteuerungsgesetz verwirklicht wird.

Bukarest. Wir berichteten, daß die Regierung am Sonntag alle Versammlungen verboten hatte, so daß die Privatbeamten die Protestversammlungen gegen die Opfersteuer auch nicht abhalten konnten.

Die Privatbeamten in Bukarest aber kamen dennoch in einem Lokal zusammen, wo sie heftig gegen eine willkürliche Besteuerung ihrer ohnehin schon unter dem Druck der Wirtschaftskrise reduzierten Gehälter Stellung genommen haben und dann auf die Straße zogen. Vor dem Königs-Palast in der Calea Victoria kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wo sie sich dann zerstreuten. Eine Abordnung erschien beim Referenden der Opfersteuer, Costeanu, und verlangte Aufklärung über das Projekt der Opfersteuer. Costeanu beruhigte die Abordnung und erklärte, eine Opfersteuer der Privatbeamten wird erst nach einem Monatsgehalt von 10.000 Lei angewen-

det und der Gesehntwurf ist dem Parlament überhaupt noch nicht unterbreitet. Trotz diesen Dementis wurde aber schon festgestellt, daß die Regierung schon jetzt durch die Steuerbehörden die Gehälter der Privatbeamten zusammenschreibt und bei ihrem Erscheinen in den Industrieunternehmungen so macht, als wäre das Gesetz kein Projekt mehr, sondern schon Wirklichkeit.

Auf den aus allen Landesteilen einlaufenden Meldungen, haben sich die Privatbeamten unter der drohenden Gefahr einer doppelten Besteuerung organisiert und beschlossen, einen allgemeinen Streik zu proklamieren, wenn die Regierung den Gesehntwurf nicht zurückzieht und dem Parlament zwecks Genehmigung unterbreitet.

Im äußersten Fall steht man sich genötigt, bis zum König zu gehen und ihm die wirkliche, trostlose Lage zu schildern.

13 Millionen-Krach in Kronstadt.

In Kronstadt hat die seit 78 Jahren bestehende Eisen- und Maschinenniederlage Rammer und Seckels mit nahezu 13 Millionen Pfunden und ebensoviel Aktien ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet. Die Firma erklärt, daß sie ein Opfer der Bauernnot geworden ist.

Woll die Bauern kein Geld haben, können sie nichts einkaufen und fahren so lange mit dem eisernen Keil auf dem Rad, wie es eben geht; die Senen sind kaum noch ein Zentimeter breit, können aber nicht mit neuen ersetzt werden, weil der Bauer kein Geld dazu hat und so plagt er sich mit den alten.

Die Kartoffelbuden sind schon so klein, wie eine Kohlenhaufen und müssen immer noch erhalten, weil keine neue gekauft werden können. Wenn man jetzt noch bedenkt, daß viele Schuldner zugrundegegangen sind und der Firma nicht ihre Schulden bezahlen können, man aber jedes Jahr die Steuern aus der Luft entworfen und ohne Rücksicht darauf, daß der Geschäftsbetrieb schon mehr als die Hälfte zurückgegangen ist, so ist es kein Wunder, daß alle solche Geschäfte, trotzdem sie aktiv sind, deshalb zugrundegehen, weil sie ihre Waren nicht verkaufen können.

Größte Auswahl in Chiffone, Leinwand, Bettzeuge, Bettdecken zu den billigsten Preisen
Modewarenhaus
Louvre
Timisoara-Joselstadt,
vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

Rift Kontro liert
ob Deutschland noch Kriegsschulden bezahlen kann.
Berlin. Während die Not in Deutschland ins Unendliche gewachsen, das tägliche Brot Millionen Menschen aus dem Munde genommen ist, hat die Reparationsbank in Basel keine anderen Möglichkeiten zur Änderung dieser Not gefunden, als in der Person des französischen Finanzmannes Rift nach Berlin einen Kontrolloren zu entsenden.

Rift soll nun an Ort und Stelle feststellen, ob Deutschland noch einige Blutstropfen in den bereits ausgeaugten Knochen hat, die man ihm abzapfen könnte und ob Deutschland überhaupt noch imstande ist, jährlich soundsovielte Milliarden abzuliefern?
Außer den schweren Diktäten, die Herr Rift einfretzen wird, hat dieser Versuch keine weitere Bedeutung, denn man weiß es nur zu gut, daß ein Land mit 10 Millionen Arbeitslosen nichts mehr zahlen kann.

Auch die Nationalbank
gegen die Bauernentschuldung.
Die Bauern zahlen überhaupt nichts mehr.
Bukarest. Die Nationalbank hat ihren Standpunkt hinsichtlich der Bauernentschuldung in einer Denkschrift an die Regierung festgelegt, in welchem sie ebenfalls gegen die Gesehntwurf des Projektes protestiert.
Klausenburg. Auch die siebenbürgischen interessierten Banken haben gegen die Konvertierung der Bauernschulden Stellung genommen. Die Banken des Komitates Szilaghy haben in einer Devesche an den Finanzminister Urgetoianu ihre Bedenken über das Projekt geäußert und darauf hingewiesen, daß die Schuldner überhaupt ihre Fälligkeiten nicht mehr regeln, weder Zinsen bezahlen, noch Erneuerungswchsel bringen.

Die Wucherliga überflüssig
wenn das Schuldentilgungsgesetz angenommen wird.
Bukarest. Bei der Parlamentssitzung verlas der Abgeordnete Mac einen Brief des Präsidenten der Wucherliga, Universitätsprofessor Antonescu, in welchem dieser mitteilt, daß sich die Liga nach Votierung des Gesetzes über die Schuldentilgung auflösen werde.
Es scheint, als hätte die Liga gegen den Wucher einen etwas verfrühten Schritt begangen, denn bisher hat sie den verschuldeten Reuten nur Versprechungen gemacht und noch keinen ernstlichen Schritt zur Verwirklichung derselben getan.



In Temeschwar ist der aus Hajfeld stammende Fuhrwerksbesitzer Johann Mayer so unglücklich von einem Wagen der Elektrischen gestürzt, daß er an den Verletzungen gestorben ist.

Der gewesene französische Minister Boucheur ist Sonntag nachmittags gestorben.

In Freiburg ist der 79-jährige Privatier Alois Bäsch gestorben.

Für den Import der Orangen und Zitronen hat das Finanzministerium (wahrscheinlich auch „zum Schutze der einheimischen Produktion?“) 1 Reu Zollgebühr nach jedem Kilo vorgeschrieben.

Die Einbrecher waren Sonntag nachts in Krab eifrig bei der Arbeit und haben so gleich an drei Stellen ihr Handwerk ausgeübt, wie die Kleider, Bekleidungsstücke, etc. gestohlen.

Prinz Nikolaus hat einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten.

In Temeschwar haben unbekannte Diebe in das Matrikelamt eingebrochen, konnten aber nur 85 Lei „erbeuten“, weil kein Geld in der Kassa war. (Schlechte Zeiten, auch für die Einbrecher.)

In Risikunahat hat ein Bauer während dem Aern auf dem Feld einen eingegrabenen Topf mit vier Kilo Gold gefunden. Er trug es zur Gendarmarie, wo man feststellte, daß es Goldmünzen aus dem Jahre 1525 sind.

In Temeschwar beabsichtigt man einen Verein der Kriegsinvaliden ins Leben zu rufen, der die Interessen derselben vor der Regierung vertritt und die Verbesserung ihrer Lage zu erstreben versucht.

Weil die Schranken bei der Eisenbahnüberfahrt zwischen Volkshan und Vastova nicht herabgelassen waren, wurde ein Wagen mit zwei Bauern und ihre Frauen mitten auf den Schienen vom Reschigauer Zug überfahren. Alle vier waren tot.

In der Hauptstadt Abantens wurde eine Verschwörung entdeckt, die sich gegen den König Ahmed Zogu richtete. An der Spitze der Verschwörung stand der Innenminister Musa Duka, der mit seinen Anhängern verhaftet wurde.

In Budapest fand der 10. Schwäbische Trachtenball statt, wo der Djankfleger Endre den Rirmelbstrauch erwarb und diesen Frä. Katharina Baba berehrte.

Die Temeschwarer Gemischtwarenhandlender haben in einer Sitzung beschlossen, keine Ware mehr auf Kredit auszulassen und die ausstehenden Beträge einzulassen.

Die Amtsstunden im Krader Stadthaus sind täglich, mit Ausnahme Samstag, auch auf nachmittags ausgedehnt worden.

Am Dienstag ist in der Giffella-Mühle in Budapest ein Feuer ausgebrochen, das von der Feuerwehr der Mühle gelöscht werden konnte.

Der Familie des Großhändlers Dunalandwrtetes Josef Dohr hat der Storch ein Mädchen gebracht.

In Karansebes ist der 31-jährige Wäckermeister Michael Delapeter an einem Herzschlag gestorben.

Geldanweisungen liegen bei!

In der heutigen Folge haben wir allen unseren Lesern Geldanweisungen betrauert und ersuchen mit denselben um ebehtes die künftigen Beauftragten einzulassen. Vorausbezahlende Leser erhalten selbstverständlich einen „Landmann-Kalender“ und ein „Silbas-Kochbuch“ umsonst. Der Beauftragte für das Blatt beträgt ab 1. Jänner für die vorauszahlenden Leser nur 360 Lei jährlich.

Weizen in Hülle und Fülle

nur Geld fehlt. — 50.000 Waggon Ueberschuß im heurigen Jahr und die Reserven von früher.

Im Weizenexport ist in der letzten Zeit ein völliger Stillstand eingetreten, was nicht eine Folge der Prämienzahlung ist, sondern wahrscheinlich auf eine Mahnung des Ministeriums zurückgeführt werden kann, Weizen möglichst nicht mehr auszuführen, da die noch vorhandenen Vorräte für den Inlandsbedarf nötig sein werden, um nicht zu erhöhten Preisen dann später einführen zu müssen.

Es ist ganz unbegreiflich, was die Regierung zu einer derartigen Zurückhaltung in der Weizenausfuhr veranlaßt. Schon zu wiederholtenmalen wurde auf die Gefahr hingewiesen, unter Umständen selbst Weizen aus dem Auslande einführen zu müssen. Wie verhält sich die Sache nun doch mit unseren Weizenvorräten?

Der Weizenexport war heuer im Bande an-

nähernd 350.000 Waggon. Davon wurden bis jetzt 72.000 Waggon ausgeführt. Nachdem der Inlandsbedarf 220.000 Waggon ausmacht, stehen für den Export noch weitere 50.000 Waggon zur Verfügung. Zu diesem Ueberschuß kommen nun noch die Lagerbestände vom Jahre 1930, welche ebenfalls ganz beträchtlich sind, so daß noch ganz bedeutende Quantitäten Weizen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen.

Die Banater Exporteure beabsichtigen daher, die Regierung zu ersuchen, im Interesse der Erhöhung der Dezember-Exportquote nach der Tschechoslovakien zu intervenieren, mit Verneinung darauf, daß der Export nach der Tschechoslovakien auf dem Wasserwege vom Banat aus erfolgt, was bei eintretendem Frost unmöglich wäre.

Ein ganzes Komitat arbeitslos

Die Bevölkerung ist bis zum letzten Hemb zerkümpft, von Krankheit u. Hunger entkräftet.

Der Präfekt des Marmaroscher Komitates dem Verwaltungsgeneralsinspektorat nach einer Inspektionsreise gemeldet hat, daß die Bevölkerung von Marmarosch bis zum letzten Hemb zerkümpft von Krankheiten und Hunger entkräftet sei und dringende Unterstützung ersehe.

Das ganze Komitat sei sozusagen arbeitslos. Die geringen selbstproduzierten Getreidevorräte dieses Komitates werden bis zum Dezember völlig verbraucht sein, Geld zum Ankauf von Getreide sei aber keines vorhanden. Die Leute haben nichts zum Essen, nichts zum Anziehen und sehen dem Winter mit größter Angst entgegen.

Auf diesen Notschrei hin hat Generalinspektor Sobor beschlossen, in das Marmaroscher Komitat zu fahren, um sich mit eigenen Augen von den Zuständen zu überzeugen.

Keine Nachnahmesendung mehr nach Ungarn.

Aus Bukarest langte bei der Temeschwarer Hauptpost eine telegraphische Verordnung ein, wonach der Nachrichtenverkehr mit Ungarn eingestellt wurde. Die romantische Post nimmt keinerlei Nachnahmesendungen, die nach Ungarn lauten, mehr an und auch in Ungarn werden keine solche für nach Rumänien aufgegeben werden können.

Neubeschonowa hilft den Temeschwarer Arbeitslosen.

Aus Neubeschonowa wurden zwei Wagen mit Lebensmitteln: Mehl, Weizen, Hülsenfrüchte, Fleisch, Schmalz, Kleide usw., nach Temeschwar gebracht, die auf Anregung des Gemeinberichters Hoffmann, des Notars Hummel und Pfarrers Stefan Schulz für die Arbeitslosen gesammelt wurden.

Triebwetterer Kirchweih

in drei Gasthäusern.

Am Sonntag feierten die Triebwetterer ihr diesjähriges Kirchweihfest, welches trotz der schweren Zeiten in drei Gasthäusern stattfand. Im Kronschen Gasthaus hielten die Triebwetterer Burschen ihr Kirchweihfest ab. Geldherren waren: Nikolaus Wisen und Johann Wolf. Den Vorstrauß erstand Peter Wolf für Frä. Maria Louttenmit um 8200 Lei. Das zweite Fest veranstalteten die Verheirateten im Lokal des Landwirtschaftsvereins. Hier waren Nikolaus Roth und Georg Schreiber die Geldherren. Den Strauß hielterte Matthias Wolf für Frau Katharina Parison um 1500 Lei. Auch der bliesige Sportbereit wollte nicht zurückbleiben und veranstaltete sein Kirchweihfest im Gasthaus „Zum Tubeljub“. Den Vorstrauß erstand der bekannte Temeschwarer Rapidspieler Josef Withe um 1400 Lei.

Beraufstellungen in Hajfeld

Der Verein „Landbestreu“ in Hajfeld hielt am Samstag, den 21. d. M. seinen alljährlich üblichen Kathreinball, der sehr gut gelungen ist. Die Stimmung war eine gehobene, nur war der Besuch leider schwach. Ein Zeichen der Zeit.

Der Hajfelder Kaufmännische Verein hat auch heuer wieder einen sehr animierten gemütlichen Abend abgehalten. Der Abend wurde durch den Präfekt Daniel Wersching sen. mit einer herzhaften Ansprache eröffnet. Im Laufe des Abends hielt Josef Wiszocskil einen humorvollen Traktat auf die anwesenden Damen. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Aufführung des „Argentinischen Tango“ durch den Tanzkünstler Daniel Wersching jun. und Frä. Polly Wiszocskil, der infolge des stürmischen Beifalls wiederholt werden mußte. Die kleine, aber gewählte Gesellschaft fühlte sich recht wohl und huldigte bis in die Morgenstunden dem Tanz.

Die Jugend des Ungarischen Kulturvereins gab am 21. d. M. einen in jeder Hinsicht gut gelungenen Theaterabend, bei welcher Gelegenheit vier Einakter zur Aufführung gelangten. Die Zwischenpausen wurden mit Gesang- und Tanzsollis, sowie einigen gutgewählten Kupletts, von Josef Kalmus trefflich zum Vortrage gebracht, ausgefüllt. Die Klavierbegleitung besorgte Frau Johann Laczanyi. Sämtliche Mitwirkenden haben ihren Rollen meisterhaft entsprochen, wofür sie reichen Beifall ernteten.

Eine Lenauheimer Frau

bei einer Schweregeburt im Temeschwarer Spital gestorben.

Der Lenauheimer Landwirt Jakob Barth brachte seine in gesegneten Umständen befindliche Gattin Margarete Barth geb. Zuber, 32 Jahre alt, ins Temeschwarer Weisse-Kreuzspital. Bei der Entbindung stellten sich schwere Komplikationen ein. Nun gebar die junge Frau einen toten Knaben und hauchte bald darauf ihre Seele aus. Die Familie der auf so tragische Weise Verstorbenen wurde von dem Tode verständigt. Die Verstorbene stammt aus Sackelhausen.

Italien bremsst die Einfuhr

Rom. Der Ausschuh zum Schutze der italienischen Produktion hat ein Programm ausgearbeitet, um die Einfuhr aller entbehrlichen Auslandswaren auf ein Mindestmaß herabzusetzen und deren Ablosung durch vollwertige einheimische Produkte in die Wege zu leiten. Es sollen hierbei Waren im Gesamtwerte von mehr als 3 Milliarden Lire durch heimische Produkte ersetzt werden.

Ein Großhändler Arzeasinnalide

hinterließ der Stadt Temeschwar 58.000 Lei.

Im Temeschwarer Armenhaus ist der aus Großhiescha stammende Kriegsinvalide Johann Reibel im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verbliebene hinterließ der Stadt in Bargeld 58.000 Lei, wofür ihm nun ein „ankündigendes“ Begräbnis veranstaltet wurde. Er wird beerbnet von seiner Witwe geb. Katharina Bartel.

Silpovicz' Sturz wegen dem polnischen Korridor in Amerika.



Der Staatsmann zeigt es selber vor: Wer fliegt, braucht keinen Korridor.

Der polnische Gesandte Silpovicz hat nach der bekannten Aeußerung des amerikanischen Senators Borah über die Auffassung des polnischen Korridors bei Borah vorgesprochen, um ihn von der Notwendigkeit der Beibehaltung des Korridors zu überzeugen. Dabei erteilt Herr Silpovicz eine gründliche Abfuhr, was in obigem Bild zum Ausdruck kommt.

Traktoren

statt Mannschaften beim Luftschiffstart.

Friedrichshafen. Bei dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde auf dem Versuchsgelände ein etwa einstündiger Versuch angestellt, die großen Landetaue, statt durch Balkemannschaften, durch Traktoren festhalten zu lassen. Der Versuch verlief überaus befriedigend.

Der Neuarader Mädchenklub

auf der Bühne.



Der katholische Mädchenklub in Neuarad veranstaltete am Samstag eine mit Vorstellung verbundene Tanzunterhaltung. Es wäre hiebei nichts Sonderbares zu berichten, höchstens soviel, daß die Darbietungen — wie immer gut waren. Der Mittelpunkt des Abends bildeten zweifellos die zwölf lebenden Bilder, mit welchen die Entwicklung und Gestaltung der Frauenkleidung von der Zeit Ägyptens bis in unsere Tage überaus trefflich und farbenreich vorgeführt wurde. Jedes Bild war gut durchdacht und die entsprechenden Gesichter vortrefflich ausgenäht.

Schade war nur, daß der Abend sehr kühllich und fast nur von Angehörigen der Mitglieder besucht war.

Gerade dieser bedauerliche Umstand aber bezeugt, daß der katholische Mädchenklub — trotz seiner organisatorischen Tüchtigkeit — den Weg zum Herzen des Volkes nicht gefunden hat.

Die Mädchen nehmen die hehren Werte des Glaubens in sich auf, ohne ihren Mitmenschen zu spenden davon.

Sie üben Wohltätigkeit — nicht aus innerem Bedürfnis, sondern weil es ihre Regel und der Glaube so vorschreibt.

Sie verkünden Enthaltensamkeit und Bescheidenheit und sind oft, selbst wenn sie diese Worte auf den Lippen haben, ganz schauerhaft aufgeputzt.

Es ist einfach würdelos, wenn bei einer Veranstaltung eines kath. Mädchenklubs die elacnen Mitlieder vor Hochmut strotzen und diese Geseantheit mit einer Modeschau verwechseln, während auf der Bühne gerade dieser Geist verkörpert wird.

Abstoßend wirkte nicht zuletzt auch, daß ein ausgetrochener religiöser Verein in einer rein christlich-deutschen Gemeinde — wo es mehr als hundert, zum Teil arbeitslose Muster gibt — ausgerechnet eine Jazzkapelle für seinen Abend aufnimmt und sich Negertänze vorspielen läßt.

Ables ertvockt auch bei gutgläubigen Menschen Bedenken, denn: ein wahrer Glaube und eine hypermoderne Lebensauffassung ist nicht zu vereinbaren und muß eines von beiden fasslich sein. Der Glaube aber darf nicht zum Gewerbe gemacht werden oder nur als Ausschmückung dienen. Darum Mädchen, aufrichtlichere Grundsätze, diese auch einhalten, mehr Echtheit und den Weg zum Herzen des Volkes suchen! Euren Ausnahmen!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, wie sich unsere Gesetzgeber zu helfen wissen, wenn es sich um ihre eigene Tasche handelt. Es hat sich im Senat ereignet, daß ein Antrag eingebracht wurde, wonach die Spezialdiurnen der Mitglieder des Senatsausschusses, die pro „Sitzung“ 400 Lei betragen, gestrichen werden sollen. Zu ihren eigentlichen Diurnen als Senatoren erhalten die Auserwählten des Senates also noch weitere 400 Lei pro Sitzung, was mit der Intention der Regierung, daß Doppelbesoldungen unstatthaft seien, im Widerspruch steht. Es sollte also über diesen Punkt abgestimmt werden. Der Vorsitzende Sadoveanu besaß aber so viel „Geistesgegenwart“, daß er die Sitzung plötzlich schloß und dadurch den Mitgliedern des Senatsausschusses die Spezialdiurnen für diesesmal rettete. Er mochte sich dabei gedacht haben: „Zeit bringt Rat“ — oder „Zeit gewonnen — alles gewonnen“. . . In Wirklichkeit ist es doch nicht so. Nicht genug, daß ein Großteil der Senatoren — wie wir dies z. B. bei Dr. Kaspar Muth wissen — durch Genarmerieterror und Wahlschwindel gegen den Willen des Volkes „gewählt“ wurde, um sich diese „Sitzungsgeelder“ aus lauter Liebe und Idealismus zum Wohle des Volkes zu sichern, läßt man es noch zu, daß diese Herren unbedienterweiße doppelte Zahlungen in solcher Zeit bekommen, wo 80 Prozent der Bevölkerung nicht einmal den einfachen zum Leben notwendigen Verdienst erhält. Ein Abbau müßte daher zuerst „Oben“ beginnen, usw. sollte man jenen durch Schwindel gewählten Senatoren und Abgeordneten, die aus „purer Liebe zu ihrem Volk sich aufopfern“, das „Sitzungs“-Geld gänzlich einstellen. Da ihr „Sitzen“, wie wir es gemerkt haben, ohnehin nichts zählt und die Regierung auch ohne sie das macht, was sie machen will. Dadurch könnte der Staat sich schwere Millionen ersparen und sowohl auf die Beamtensteuer, Keger- und Brotmarken verzichten.

— über das Schicksal, welches uns Minderheiten beschieden ist. In Ermithalsba arbeitete seit 14 Jahren auf dem dortigen Stuhlamt eine Kanjistikin namens Helene Grünberger zur größten Zufriedenheit aller bisherigen Oberstufschreibern, die ja bekanntlich mit jedem Regierungswechsel ausgetauscht werden. Das Mädchen ist in seinem Fach tüchtig, hat feinerzeit den Amtseid, wie auch die Sprachenprüfung, noch im Jahre 1924 abgelegt, und beherrscht die Staatsprache in Wort und Schrift. Nun wurde sie von der Silaher Präsektur für ersten Dezember gekündigt, weil sie die Staatsprache nicht genügend beherrscht. In Wirklichkeit verhält sich aber die Sache so, daß ein romanischer Lehrer eine stellenlose Tochter hat und so versorgt man lieber diese und entläßt die andere. — So ist es aber nicht nur im Verwaltungsdienst, sondern überall. Wir Minderheitler sind nur gut, um sie und da eine Lücke auszufüllen, dürfen aber fest Steuern u. sonstige Abgaben bezahlen und wenn wir auch einmal eine kleine Gegenleistung haben wollen, dann heißt es: man kann nur Rumänen anstellen.

— über eine neue Verordnung, womit dem Bande sicher geholfen sein wird und vielleicht dem Raak im Rückgange befindlichen Kaffeehausgewerbe auch. Der Araber Polizeiquästor ließ nämlich alle Kaffeehausbesitzer, die Oberstellner und Leiter der Musiktabellen zu sich rufen und trug ihnen strenge auf, in Zukunft die Gäste beim Eintritt in das Lokal nur mehr romanisch zu begrüßen. Außerdem muß jedes zweite Musikstück, welche durch die Kapellen in öffentlichen Lokalen zum Vortrage gebracht werden, romanisch sein. . . Man könnte lachen über einen so komischen Einfall, wenn es sich nicht um die Existenz der Däburch in Mitleidenschaft gezogenen Kaffeehausbesitzer handeln würde. Es ist klar, daß es ganz vom Publikum abhängt, ob es sich eine derartige Behandlung gefallen läßt, denn wenn man mich als Gast begrüßen will, kann ich mir dadurch helfen, daß ich einfach fernbleibe. Wo steht es geschrieben, daß ich ins Kaffeehaus gehen muß? Ich kann mir auch sonstwo Zerstreuung suchen oder einfach zuhause bleiben. Ich erspare mir dabei Geld und brauche mir keine Demütigungen gefallen zu lassen. Ob der Staat aber dabei auf seine Rechnung kommt, ist eine andere Frage. Die Hauptsache scheint ja aber doch zu sein, daß die Kellner romanisch und nicht deutsch oder in einer anderen Sprache die Gäste begrüßen.

Die Pensionisten bitten — um Hinrichtung

weil sie ohne Auszahlung der Pensionen ohnehin dem Hungertod verfallen, was viel schmerzhafter ist.

Die Not der Pensionisten ist allbekannt, es erübrigt sich darüber in längere Schilderungen einzugehen, bemerkenswert aber ist die Verzweiflung der Klausenburger Pensionisten, die ihre Not einem letzten Versuch anvertraut haben.

In einem offenen Schreiben wenden sie sich noch einmal und zum letztenmal an die Abgeordneten und Senatoren, weisen in diesem Schreiben darauf hin, daß sie alle, ohne Ausnahme vor dem Hungertod stehen, weil die Kaufleute den Kredit einstellen mußten. Sollte es im Parlament nicht möglich sein, die Notlage der Pensionisten lindern zu

können, dafür zu sorgen, daß die seit Monaten ausgebliebene Pension doch wieder flüssig gemacht werde, dann ermächtigen die Pensionisten die Parlamentarier, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, in dem ein einziger Paragraph stehen und folgende Bestimmung enthalten soll:

„Die Pensionisten und ihre Familien sollen anstatt den demütigsten Hungertod zu sterben, in Massen hingerichtet werden, da dieses viel menschlicher ist“.

Ob man den verzweifeltsten Pensionisten noch helfen kann, oder sie doch vielleicht einer Massen-Hinrichtung überlassen muß, wird sich ja herausstellen.

Lavals „Freundschaftsbesuch“ bei Hoover in Amerika.



Ja, wer sich solche Gäste läßt, Dem es wie Uncle Sam ergeht. Der Goldstrom, weil in Frankreichs Gold, Entführt der neuen Welt das Gold. G. R.

Rom. Weizen, Mais und Bohnen

sucht die Tschechoslowakei und Griechenland.

Bukarest. Das Ackerbauministerium verlautbart, daß Prager Mühlen großen Bedarf in Weizen guter Qualität haben, um diesen mit schwächerer Qualitätsware einzumahlen. Es wird hierfür hauptsächlich romanischer Weizen gesucht. Ein Wagon ausländischer Weizen kostet in der Tschechoslowakei 70.000 Lei. Das Weizenausfuhrkontingent beträgt für Monat November 6000 Wagon, wovon 2000 Wagon auf Rumänien entfallen.

Diese Verlautbarung ist umso auffallender, da die tschechoslowakische Regierung im vorigen Monat Rumänien in bezug auf die Weizeneinfuhr sehr engherzig behandelte.

Weiter wird mitgeteilt, daß für den griechischen Markt Nachfrage in Mais u. Bohnen ist. Für Mais wird 60—65.000 Lei franko Hafen dort bezahlt. Auch die Bohnen sollen sehr hoch im Preise stehen.

Der Handelsvertrag mit Deutschland gescheitert.

Sieben Staaten haben da gegen Stellung genommen.

Berlin. Die deutsche Reichsregierung hat in Bukarest in offizieller Form den mit Rumänien geschlossenen Handelsvertrag aufgelöst, weil gegen denselben von sieben Staaten Einspruch erhoben wurde.

In dem Vertrag war Rumänien für eine hohe Weizenquote eine bedeutende Zollermäßigung eingeräumt worden. Demgegenüber wäre Deutschland von industriellen Halbprodukten und Fertig-

waren teilhaftig geworden. Doch in keinem Punkte wurden die Gutmachungszahlungen berührt, so daß es ganz unverständlich ist, warum der Vertrag den Kriegstreibern Rumäniens so ein Dorn im Auge ist.

Wie verlautet, reist Toffe, der Führer der deutschen Delegation, nach Bukarest, um mit der rumänischen Regierung neue Verhandlungen anzubahnen.

Die zweite Frau Exkaiser Wilhelms

von Demonstranten in Berlin mit Schmähsrufen verfolgt.



Aus Berlin wird gemeldet, daß das Theater am Schiffbauerdamm, das gegenwärtig ein Drama Hans Kyfers „Die Grenze brennt“ zur Aufführung bringt, der Schauplatz einer politischen Kundgebung geworden ist.

Als sich die Prinzessin Hermine, die zweite Frau des Exkaisers Wilhelm, dieses Stück ansehen wollte, ertönten von der Galerie zahlreiche Schmähsrufe von roten Frontlämpfern. Die Aufseherer mußten durch ein Polizeiaufgebot aus dem Theater entfernt werden.

Unser Bild zeigt die Prinzessin Hermine, die der sozialen Hilfswirksamkeit großes Interesse entgegenbringt und schon unzählige Millionen Mark für die Armen gespendet hat. Obiges Bild selbst ist bei einem Wohltätigkeitsbazar in Berlin kürzlich ausgenommen, bei welchem sich die Prinzessin persönlich an dem Verkauf zugunsten der Armen und Notleidenden beteiligte. Ansonsten pflegt die Prinzessin nur selten nach Deutschland zu kommen, denn sie lebt mit Exkaiser Wilhelm in Doorn, das zur zweiten Heimat des Exkaisers geworden ist.

Fröhliche Weihnachten!

beretten Sie Ihren Kindern, wenn Sie die Spielwaren bei A. Sternfelds Nachf.

Julius Schwarz, Timisoara

Temeschwar, Innere Stadt, Merchgasse 2, — Josefstadt, Bul. Werthelet 19, besorgen. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Weihnachtsausstellung. Verkauf en gros und en detail.

Führende Weltmarke in Seiden-Strümpfe ist

„ADESGO“

schmiegsam, dauerhaft und billig! Wir leisten Garantie und Ersatz!

Original Fabrikpreise bei

WILLIAM WEISZ UND SOHN

Temeschwar, Innere-Stadt, Lloyd-Zelle (Köfler-Palais). — Spezialgeschäft für Besten, Pullover und sämtliche Strick- und Wirkwaren.

Sie stimmen erst ab . . .

ob sie die Bauern entschulden sollen oder nicht.

Bukarest. Der „Cubantul“ hat erfahren, daß die Regierung anlässlich der Abstimmung im Parlament über die Konvertierung der Bauernschulden eine nominelle Abstimmung verlangen wird, um feststellen zu können, wer für und wer gegen das Projekt stimmt.

Die Brotstempeln

sollen verschwinden.

Bukarest. Die Bäcker haben für den 26. November nach Bukarest einen Landeskongreß einberufen, um gegen die Brotmarken Stellung zu nehmen.

Diese Aktion der Bäcker will es herbeiführen, daß man statt des Brotes das gemahlene Mehl in den Mühlen besteuern soll, was die Verbilligung des Brotes nach sich ziehen könnte. An dem Kongreß nehmen auch Vertreter aus Arab, Temeschwar und dem übrigen Banat teil.

Landwirtschaftsmarken

womit die Prämien gedeckt werden sollen.

Bukarest. Es verlautet, daß man sich in Regierungskreisen mit dem Gedanken trägt, ähnlich wie die Fliegermarken, auch Landwirtschaftsmarken einzuführen, um aus dem Erlös die Getreideprämien zu bezahlen.

Die Einführung der Landwirtschaftsmarke würde aber die Fliegermarke nicht ausschließen. Es wäre dem Ermessen der Parteien anheimgestellt, ob sie die Fliegermarke oder die Landwirtschaftsmarke benützen wollen.

1000 Bauater Fetteschweine

können nach Prag geliefert werden.

Aus Hasfeld wird berichtet: Wie das hiesige Bezirksveterinäramt verlautbart, erhielten die Gemeinden Gertianofsch, Ostern, Grabay und Lenauheim eine Sonderbewilligung des tschechoslowakischen Ackerbauministeriums zur Einfuhr von tausend Stück Fetteschweinen nach Prag.

Russischer Unteroffizier

flüchtet mit voller Ausrüstung in einem Raub nach Rumänien.

Jsmail. In der Nähe von Akermann hat sich dem rumänischen Grenzposten am Dnjefter der russische Unteroffizier Egor Gudalow vom 2. Graniceriregiment der Sowjets ergeben.

Der Unteroffizier hat in einem kleinen Auberboote mit voller Bewaffnung den Dnjefter überquert. Er erklärte, deshalb nach Rumänien geflüchtet zu sein, weil er die Veraktionen, denen er in Rußland ausgesetzt war, nicht mehr ertragen konnte.

Seine Eltern, die „Kulaken“ in der Nähe von Cherson waren, seien nach Sibirien deportiert worden, weil sie es verstanden hatten, mehr als zwei Viehstücke bei der Wirtschaft zu halten. In letzter Zeit habe er auch Streit mit seinen Vorgesetzten gehabt, und deshalb beschloßen, nach Rumänien zu desertieren, da er gehört habe, daß man hier die Flüchtlinge freundlich behandle.

Mozartfeier

am 13. Dezember 1931, um 5 Uhr nachmittags,
veranstaltet durch den Arader Deutschen Kulturverein,
im großen Saale des Gewerbeheimes (Iparos othon)



3 Hanse und 3 Grete

heirateten in Kreuzstätten.

Unter den Trauungen der letzten Wochen in Kreuzstätten hat Amor, als Gott der Liebe, drei interessante Ehebinde zusammengedrückt. Drei Bräutigams mit dem Namen „Hans“ heirateten drei Bräute mit dem Namen „Grete“, u. zw. der Witwer Hans Geißler verehelichte sich mit der Grete Fink, der Fleischhauer Hans Feil heiratete die Grete Eißert u. der Landwirt Hans Geißler holte sich seine Braut, Grete Hölzler, aus Engelsbrunn.

Prüfung von Nichtmeister

Einer Zuschrift der zuständigen Behörde zufolge, werden diejenigen, die sich um das Amt eines öffentlichen Nichtmeisters bewerben, am 5. Dezember im Lemeschwarer Amt einer Prüfung unterzogen. Hier können sich sämtliche Bewerber aus den Komitaten Lemeschwar, Torontal, Arab, Karasch, Severin und Huneadoara melden.

Höchstpreis für Brennholz

in Hatfeld.

Der Hatfelder Uebergangsausschuß hat, um der Spekulation mit Brennholz einen wirksamen Riegel vorzuschieben, für Brennholz einen Höchstpreis festgesetzt, der 6500 pro Waggon nicht übersteigen darf.

Keine Jahresabschlussprüfungen bei den Mittelschulen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat laut Paragraph 13 des Schulgesetzes die Jahresabschlussprüfungen bei Mittelschulen gänzlich eingestellt. In Zukunft werden nur in höheren Klassen obige Prüfungen stattfinden. Die Verordnung tritt schon im heurigen Schuljahr in Kraft.

Das Vaterhaus

in Brand gesteckt? — Verdacht gegen einen Szaparyliger Jüngling.

Vergangene Woche fand bei dem Landwirt Johann Szlycs in Simonyiborsky eine Hochzeit statt, wo es sehr lustig zugeing. Während der Hochzeit ist aber plötzlich Feuer ausgebrochen und ein großer Teil des Hauses verbrannt.

Nachdem das Haus versichert war und die Versicherungsgesellschaften in diesen Fällen immer vermuten, daß die Leute selbst ihre Häuser in Brand stecken, um zu Geld zu kommen, verdächtigte man auch den Sohn des Szlycs mit der Brandlegung, man ließ ihn verhaften u. brachte ihn nach Arab. Die Staatsanwaltschaft sah jedoch in dem Umstand, daß das Haus kaum auf 30.000 Lei versichert war, nicht genügende Beweise, warum der Jüngling sein Vaterhaus in Brand gesteckt haben sollte und hat seine Freilassung angeordnet.

Arbeitslosendemonstration

auch in Frankreich.

Paris erlebte seine erste Arbeitslosenkundgebung: Vor kurzem noch rief man sich in Frankreich vergnügt darüber die Hände, daß man diese Völkerpein nicht kenne, heute munkelt man von einer Million ohne Erwerb und das Weltelend, welches teilweise von Frankreich gefördert wird, rüttelt auch an den französischen Loren.

Eine Antwort an Herrn Dr. Schmitz

Der edle Ritter präsentiert die Wein- und Kartenrechnung. — Der „Freund“ muß zahlen! — Eine Tragikomödie.

Seine Gnaden der „erste deutsche Bürgermeister der kön. Freistadt Lemeschwar“, wie Herr Schmitz sich in seiner „unbegrenzten Bescheidenheit“ betitelt, ist nervös geworden und will nicht, seinen „Freund“ (so nennt er mich in Klammer) loshaben! Nicht anstrengen, Herr Bürgermeister aus Gottes Gnaden! Denn was Sie da über Ihren „Freund“ schwefeln, ist doch nur für Sie bezeichnend, für Ihren Egoismus, Eitelkeit und Talent.

Der arme Hüllinger Peter! Ja, also, Euer Gnaden, „Herr“ Bürgermeister der kön. Freistadt Lemeschwar“, haben wirklich nicht geahnt, was dieser arme, tüchtige und gehetzte Mann über Sie dachte, über Ihren Charakter und Ihre politische Verlässlichkeit? Wenn Sie das aber geahnt haben und bei Ihrem Talent, nein — bei Ihrer Genialität — müßten Sie es gewußt haben, daß Peter Hüllinger gerade Sie so genau kannte oder noch besser, wie die anderen Lemeschwarer. Wie durften Sie zu diesem armen Hüllinger, in seinem letzten Tagen hinausgehen? Gut, an seinem Begräbnis haben Sie teilgenommen in Vertretung der Stadt, aber hat man niemand anderen gefunden dafür, der nachher in der Stabtkasse sich nachhause führen lassen kann, müßten gerade „Sie“ das sein, gnädiger Herr Bürgermeister der kön. Freistadt Lemeschwar?

„Berufsehre“ — Heber Himmel, Sie und Berufsehre! — Aber da haben Sie ein bißchen gelogen. Das ist nicht schön, Herr Advokat! Freilich, Sie haben leicht, jetzt die anderen armen „Kaufstenden Advokaten zu spotten, Sie haben Ihre Schäfchen im Trocknen.

Denn leicht vergißt man im Glück sein früheres Glend, da man noch am Bahnhof nach Klienten fächte und andere Kollegen um Vertretung anbettele! Da will ich aber doch einen guten Rat bekommen, wenn schon von Beruf die Rede ist: Wo halten Sie Ihre Millionen, daß Sie jetzt so ruhig schlafen können? Oder wird keine Inflation kommen? Wissen Sie das sicher?

Na, nichts für ungut, Herr Schmitz, Sie können von mir getroßt Ihre Villa neben den Kom-

munisten aufbauen, auf dem von der Stadt geschenktem erkauflichen Baugrund. Ich bin gut mit denen (ich habe nämlich die Gepflogenheit, mich dort rasieren zu lassen), es darf einem werden. Nur Kurage, Herr Schmitz! Auf die Stirnseite rate ich die Aufschrift: „Dem beliebten, selbstlosen Demokraten“.

Lotina ist durch Sie tatsächlich zu einem Aufgenommen — ungeahnt. Sie bekommen dort ein Denkmal, in den Herzen dieser Leute ist es schon errichtet — so habe ich gehört!

Nur aber eins machen Sie unrichtig. Erlauben Euer Gnaden, daß auch ein armer „Freund“ Ihnen einen Rat gebe: Nicht so aufgeblasen sein, denn heute ist Demokratie Trumpf! Sie grüßen meiner Benignität seit Monaten nicht. Den Grund weiß ich nicht, aber Sie könnten doch mit anderen armen Leuten etwas freundlicher sein und ihren Gruß wenigstens erwidern. Ich weiß ja, als „Bürgermeister“ konnten Sie doch nicht mit einem „unferer Sorte“ herablassender sein, denn wenn Ihr „Freund“ auch mal nach Lotina wollte (nicht um bei Ihrem Bruder oder Schwager Wein zu trinken oder Karten zu spielen — ich werde Ihren Verwandten jeden Tropfen und Bissen noch heute ehrlich zurückzahlen!) mit dem „Herrn Bürgermeister“ im städtischen Auto auf die Kirchweih zum Besuche seiner Familie, da war es doch selbstverständlich, daß kein Platz war, weil Sie doch den Konsul, den Minister, den Komprobi mitnehmen, und vor diesen blamiert sich ein so erhabener Mensch, wie Sie sind, mit einem „Freund“ nicht, weil die Karriere kann ja Schaden leiden!

Sehen Sie „Euer Gnaden“ reicher Bürgermeister“ unserer armen Metropole: Sie haben viel leicht das Glück, daß manche Sie zu spät kennen lernen, aber langsam und langsam wird man doch wissen, wer Sie sind! Ich habe Sie spät genug kennen gelernt, aber ich weiß nun, wer Sie sind — also: Abtreten, Sie — Schmitz!!

Dr. Jakob Krohn.

Japanische Flieger mähen die Chinesen

3000 Tote bei einem Angriff — der Völkerverbund „stuliert“.

London. Während der Völkerverbund sich den Kopf über die Lösung des japanisch-chinesischen Problems zerbricht, schreiten die Japaner in ihrer Kriegslust unaufhaltsam vorwärts. Die unter dem Kommando des Generals Maa stehenden Truppen haben bei Hailum einen Fliegerangriff unternommen, wodurch die Chinesen 3000 Tote erlitten haben.

Kriegsanleihe auch in Japan. Tokio. Das Gespenst der Kriegsanleihe, welches in Europa so viele ehrfame, fleißige Leute an den Bettelstab gebracht hat, bedroht nun auch den kleinen gelben Mann. Das japanische Finanzministe-

rium beschäftigt sich mit dem Plan einer inneren Kriegsanleihe von 50 Millionen Yen, die man zur Bestreitung der mandchurischen Kriegskosten bringend benötigt und von dem japanischen Volke aufnehmen will.

Die Mandchurei — eine Republik?

London. Nach Meldungen aus Peking, soll nächstens schon eine republikanische Regierung in der Mandchurei aufgestellt und die Losrennung von China ausgesprochen werden. Dadurch hätten die Japaner ihr Ziel, noch ehe der Völkerverbund aufwacht, erreicht.

Tiroler dürfen

keine Hitler-Anhänger sein.

Innsbruck. In Südtirol hat sich eine Landesgruppe der Hitlerpartei gebildet, der aber nach behördlicher Weisung nur Reichsdeutsche, Oesterreicher und Subtendendeutsche, also keine deutschen Südtiroler angehören dürfen. Die Landesgruppe soll bereits 680 Mitglieder zählen.

*) Die schönsten u. billigsten Schnittwaren kauft jeder Deutsche bei der besten Firma Baumwinkler und Marx, zur „Weißen Taube“ Lemeschwar-Fabrik, Andraßy-Strasse 24. (4)

Auch Rothschild

kündigt seinen Angestellten.

Wien. In der Bundeshauptstadt verbreitete sich das Gerücht, daß Baron Ludwig Rothschild den größten Teil der Angestellten seiner Privatwirtschaft für den 1. Dezember kündigte und nur das notwendige Personal behielt.

Chauffeurprüfungen in Arab.

Die Verkehrsabteilung der Arader Postzeit macht die Interessenten darauf aufmerksam, daß die Chauffeurprüfungen am 27. November um 4 Uhr nachmittags beginnen.

Wirtschaftsbericht

Bukarest. Die Maisernte, wie auch die Weinernte sind vollständig eingebracht. Die Heben wurden für den Winter zum Teil schon zugebedt.

Die Herbstbauarbeiten wurden durch das Wetter ziemlich begünstigt, bis auf einige wenige Gegenden, wo Trockenheit herrschte. Bis Ende Oktober wurden 1,174.000 ha. mit Weizen; 170.000 ha. mit Roggen, 51.000 ha. mit Gerste und 24.000 ha. mit Raps angebaut.

Im vorigen Jahr waren zur gleichen Zeit 1,186.000 ha. mit Weizen, 169.000 ha. mit Roggen und 51.000 ha. mit Gerste und 24.000 mit Raps angebaut.

Mord wegen einem untreuen Weib

Der Rumänisch-Steischer Landwirt Sobotar Radulob verdächtigte schon lange seine schöne Frau, daß sie es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau nimmt. Das schlaue Weib fand aber immer Ausreden und konnte sich so unschuldig stellen, als wäre sie die Keuschheit selbst. Dem Bauer schien die Sache aber nicht ganz richtig zu stimmen und er stellte seiner Frau ein Falle.

Samstag sagte er ihr, daß er bei einem Freund in der Nachbargemeinde wegen geschäftlicher Angelegenheit zu tun hat und erst am Sonntag Abend zurückkommen wird. Die Frau „bedauerte“ auf das herzlichste, daß ihr „geliebter“ Ehemann nun eine ganze Nacht von ihr ferne sein wird, verständigte aber hiebei sofort ihren Geliebten, den Bauernburischen Lazar Trinean, der dann das Weitere besorgte.

Der Bauer fuhr mit seinem Wagen abends wirklich fort, kam aber noch im Laufe der Nacht zurück, stellte seinen Wagen vor ein Wirtshaus und schlich sich in seine Bohne, um sich von der Treue seines Weibes zu überzeugen. Wie vermutet, so war es auch: neben der Frau lag im Ehebett ein fremder Mann, dem es nun schlecht ging. Mit einem Küchenmesser stürzte sich der betrogene Bauer auf die Ehebrecher. Die Frau lief rasch auf die Gasse und der ausgemergelte Ritter wollte in Hemd und Unterhosen zum Fenster hinauspringen, wurde aber von dem wütenden Bauern erfaßt und mit zwei Stichen in den Bauch kampfunfähig gemacht.

Die alarmierte Nachbarschaft und die rasch herbeigeeilte Gendarmerie hat dann den wütenden Bauern unschädlich gemacht und verhaftet. Die scheinheilige Frau, die eigentlich das ganze Unheil verursachte, ging strafflos aus.

Der Präsident der Chinesischen Nationalregierung reist an die Front.



Marschall Tschiangkai-schek, der Präsident der chinesischen Nationalregierung, hat sich nach der Mandchurei begeben, wo er sich über die gegen Japan zu ergreifenden Schritte an Ort und Stelle ein Bild machen will. Der letzte Anlaß zu dieser Reise ist zweifellos in der Befehung Tschingtschangs zu suchen.

F E L L E **P e l z e**

Bessarabische Persianerfelle Nutrietten
und alle anderen Pelzwaren zu En grospreisen auch in Detail, am billigsten bei der

PELZVERWER TUNGS-GESELLSCHAFT

Lemeschwar IV., Rossuth-Bajogasse 4 (im Hause der Bürgerlichen Spartassa). Billigste Einkaufsquelle für Pelzmäntel. **ENGROS UND DETAIL.**

Neuerung bei den Firmeneintragen.

Aus Haffeld wird berichtet: Einer auf dem Haffelder Gemeindehause eingelangten Verordnung der zuständigen Behörden zufolge, können in Zukunft Besuche um Aufnahme in das Firmenverzeichnis auch durch die zuständigen Gemeindebeamten (Gemeindevotäre) beglaubigt werden.

Dieses Recht stand bis heute ausschließlich den öffentlichen Notären zu. Seine Ausdehnung auf die Gemeindeämter ist um so mehr zu begrüßen, als dadurch diejenigen, die sich in das Firmenverzeichnis aufnehmen lassen wollen, aber kein öffentliches Notariat in ihrer Gemeinde haben, wesentliche Geld- und Zeitverluste erspart bleiben.

Noch kein Regierungssturz aber er kann plötzlich kommen.

Bularest. Durch die außergewöhnlichen Audienzen der letzten Tage kamen einige Zeitungen zu der etwas verfrühten Ansicht, daß die Regierung in den letzten Zügen liegt. Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten veröffentlichte die Regierung ein Komunique, in welchem betont wird, daß die Regierung keinen Grund hat, ihren Platz zu verlassen und fester steht, als bisher.

Die liberalen Zeitungen meinen hierzu, daß schon stärkere Regierungen derselben Meinung waren und trotzdem über Nacht gefallen sind. Wenn es daher plötzlich eintreffen sollte, möge man nicht überrascht sein, weil die Regierung jeden Moment niedergestimmt werden kann, wenn die Opposition zusammengreift u. geschlossen vorgeht.

Die August-Pensionen

werden jetzt in Temeschwar ausbezahlt, wenn genügend Geld vorhanden ist.

Laut einer Temeschwarer Meldung wurde mit der Auszahlung der rückständigen Augustpensionen begonnen. Die Buchstaben von B aufwärts, die vor ungefähr einem Monat wegen der überraschenden Blockierung der Einnahmen für die Nationalbank ihre Augustpensionen nicht mehr erhalten konnten, bekommen diese bei den Pensionsklassen ausbezahlt. Wann die Pensionen für September, Oktober und November zur Auszahlung gelangen, ruht im Schoße der Zukunft.

Geschlektungen in Haffeld.

In Haffeld hat der Junglandwirt Ferdinand Wild mit Fr. Margarete Jung, der Oberkellner des Hotels „Arone“ Peter Klefer mit Fr. Magdalena Noll, der Schager Kaufmann Georg Mayer aber mit Fr. Anna Heß den Lebensbund geschlossen.

Der „Lippaer Gesangverein“ gastierte in Soborschn.

Die Sänger und die Dilettantengruppe des „Lippaer Gesangvereines“ haben in Soborschn einen gut besuchten und gelungenen Abend zu verzeichnen, dessen Veranstaltung großen Beifall gefunden haben.

In dem Theaterstück „Székely asszony“ haben die Spieler viel Können gezeigt, von welchen sich Frau Wilma Rapanidész-Balint, Póhr, Fr. Racs, Runda, Kerner, Hippach, Nemeth und die Herren Rajdy, Meghern, Preiner, Póhr, Hippach, Abram besonders hervorgetan haben.

Mit sonstigen Leistungen sind hervorgetreten die Herren Schusel, Barth, Erdős, Szilv, Pószgab, Huber, Anttny, Szignarowitz, Sütt, Grnbl, Martini, Szost, Goshler, Stern und Jost. Nach den Darbietungen folgte Tanz und ein geselliges Beisammensein bis zum Morgengrauen.

Anwesend waren die Damen: Frau Horvath, Mapp, Rasz, Fyding, Schwarzenberger, Mayer, Szobent, Galgocsy, Hegler, Szabo, Rik, Dorogi, Molnar, Sattler, Ripp, Schramm, Loth, Babova, Raffka, Wassermann, Erisan, Schneider, Kerncean, Vitas, Kenebel, Szedenyi, Matinka, Bartha, Schneider, Boros, Kerner, Nemethi, Vinczo, Ritter, Grünwald, Tuhaz, Was, ferner das Fr. Mayer, Loth, Szabo, Fodor, Grünplans, Nagh, Paulovits, Loth E. Erisan, Schneider, Galgocsy, Kibican, Micsa, Szabo, Felty, Boros, Rasz, Bogos, Sledner, Rik, Ritter, Urbly und andere.

Parteirummel im Parlament

Die Liberalen und Awerescaner im Wechsellampf mit der Regierung.

Bularest. Die Parlamentsstagnation der letzten zwei Tage hat ein groteskes Spiel gezeitigt, das an einem Tag die Liberalen und am anderen die Awerescaner durch ihr oppositionelles Gebärden geboten haben.

Am Montag wurde die Regierung von dem liberalen Zatarescu heftig angegriffen. Er beanstandete die Politik der Regierung Jorgas und stellte fest, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und Finanzminister nicht die richtige Harmonie bestehe. Zatarescu bezeichnete die Politik der Regierung als eine Katastrophepolitik, gegen die die liberale Partei den schärfsten Kampf führen wird.

Nach einer Redeschlacht, welche daraufhin zwischen Zatarescu und Jorga entbrannt ist, blieben die Angriffe Zatarescus wirkungslos, da keine einzige der oppositionellen Parteien in die Debatte eintritt oder dem oppositionellen Redner auch nur in irgendeiner Weise beistimmt.

Am Dienstag trat dann die Awerescu-Partei auf den Plan. Auch ihr Redner, Otelefanu, erhob allgemeine Anklagen gegen die Regierung. Die Wirkung der Rede wurde durch den Dialog mit Jorga verburst.

Als Otelefanu die Entzignungen als ein

Verdienst Awerescus verherrlichte, warf Jorga ein:

— Die Entzignung ist das Werk von König Ferdinand.

Otelefanu: Aber wir haben sie durchgeführt. Jorga: So pflegt es zu sein. Die einen ordnen an und die anderen führen es durch.

Als Otelefanu die Awerescaner weiter verherrlichte, frag Jorga:

— Sie wissen vielleicht auch schon, wann Ihre Partei ans Ruder kommt?

Otelefanu: Dann, wenn Sie Ihr Konstitutionsanliegen einreichen werden.

In diesem Tempo werden dann Gesetze fabriziert, von denen das Schicksal des Landes, sowie das Wohl und Wehe der Bevölkerung abhängt.

Von Bedeutung jedoch war das Verlangen des Nationalparteilers Jac, daß die Bauern ihre Steuerschulden auch in Naturalien bezahlen können.

Der Sozialdemokrat Mirescu nimmt gegen die Drosselung der Versammlungsfreiheit und am Ende der Dienstagssitzung W. G. Cusber gegen die Konvertierung der Bouvernisschulden Stellung.

Die Großjesschaer Huttungsbäume vor Gericht

Presseprozeß gegen die „Arader Zeitung“.

Der Temeschwarer Gerichtshof verhandelte Dienstag einen interessant zu werdenden Presseprozeß, den die aus dem Sattel gehobene frühere Zeitung des Großjesschaer Kompositors: Peter Gilbe, Johann Dypree, Wendel Stämpfer, Nikolaus Borsch und Nikolaus Ebner, gegen die „Arader Zeitung“, resp. unseren Schriftleiter Mik. Bitto angestrengt hat.

Laut dem in der „Arader Zeitung“ erschienenen Artikel hat die jetzige Leitung des Großjesschaer Kompositors (zuzw. der damalige Präses Nikolaus Albert, Vizepräsident Friedrich Gilbe, Josef Witete, Matthias Martini, Johann Martini und Nikolaus Wegler) am 7. April 1929 an den Haffelder Oberstuhlrichter eine Anzeige erstattet, daß Lizitationsprotokolle, sowie Einzahlungslisten bezüglich der Veräußerung des ausgerotteten Parkes zwischen der Kleinjesschaer und Kleinbeischkerer Straße

fehlen und diese wichtigen Dokumente, welche der frühere Schriftführer Matthias Klingler verfertigt, vernichtet wurden. Weiter wird behauptet, daß im Kassaabuch sehr oft der Posten „und sonstige Auslagen“ vorkommt.

Die Kläger, welche der Meinung sind, daß der Kompositorsrat unbedingt nur für die Geschäfte ist und von anderen Leuten nicht verwaltet werden kann, stützen sich auf eine Schrift, laut welcher sie die ganze Geschäftsgebarung des Kompositorsrates ordnungsgemäß übergeben haben.

Der Gerichtshof hat nun zur Erweiterung des Beweisverfahrens die Verhandlung auf den 17. Mai 1932 vertagt und angeordnet, daß sowohl das Kassaabuch vom 1. Jänner 1928 bis 1. April 1929, wie auch die Protokolle vom 20. Jänner 1928 und 16. Februar 1928 vorgelegt werden.

Wird der Zucker teurer

oder ist es nur ein Geschäftsmannöver, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken?

In unserer letzten Folge warnen wir noch unsere Leser und insbesondere die Kaufleute, sie mögen sich ja nicht allzuviel Zucker auf Lager kaufen, weil die Preise nach den Ereignissen der letzten Wochen und dem tschechoslowakischen Angebot unbedingt stark herabgesetzt werden müssen. Die Tschechoslowakei hat uns bekanntlich ab Fabrik mit 3.50 u. ab rom. Grenze mit 7 Lei das Kilo Zucker offeriert. Bei uns, wo die Arbeiter, im Verhältnis zu der Tschechoslowakei, um 50 Prozent weniger Löhne erhalten, ließe die Regierung es zu, daß man für qualitativ schlechteren Zucker 38—40 Lei pro Kilo dem Volke aus der Tasche nimmt und sich immer noch weigert, die Preise herabzusetzen.

Nun, da nach Küftung dieses Zuckerschwindels eine Preisverabstufung unbedingt durchgeführt werden muß und die Konsumenten in dieser Erwartung ihren Zuckerkonsum bereits bedeutend einschränken, kommt aus Bularest die Meldung, daß die Zuckerpreise durch eine neuerliche Erhöhung der Zuckersteuer um 4 Lei pro Kilo in die Höhe gehen.

Allgemein vermutet man hinter dieser Meldung einen Schwindel, der sich auf die Taschen des Volkes dahin auswirken soll, daß die Hausfrauen in der Furcht, später den Zucker noch teurer bezahlen zu müssen, sich große Vorräte anschaffen und das Zuckersyndikat auf diese Art seine Vorräte noch teurer verkaufen kann.

Scharlach und Diphtheritis in Arad.

Wie wir bereits in unserer vorletzten Folge berichteten, hat die Scharlachepidemie in Arad sehr stark um sich gegriffen. Außer Kinder sind auch schon einige Erwachsene davon befallen und gestorben. Nun hat sich hierzu noch Diphtheritis gesellt, die sich ebenfalls tägl. verbreitet. Mäher wurden 43 Erkrankungen angemeldet, jedoch bekräftigt man, daß die Zahl der unangemeldeten Kranken noch bedeutend höher ist.

Einbruch in die Glogovaker Kirche.

Wie man uns aus Glogowaz berichtet, wurde in der Nacht vom 23. auf 24. von bisher unbekanntem Täter in die dortige röm. kath. Kirche eingebrochen. Die Kirchendiene entleerten vor allem alle Sammelbüchsen u. entwendeten zwei silberne Kelche, zwei silberne Kreuztische und sonstige Wertgegenstände.

Die Gendarmerie hat die Untersuchung sofort eingeleitet und alle Hoffnungen setzen dafür, daß es gelingen wird, die Kirchendiene in kürzester Zeit zu fassen und der gerechten Strafe zu überliefern.

Ein Ucheneer Landwirt

an einem Schlaganfall in der Temeschwarer Elektrischen gestorben.

Dienstag früh ist der Ucheneer 79-jährige Landwirt Simon Balbec mit einem Saal von 25 Kilo Kukuruz und etwas Schwaren nach Temeschwar gefahren, um dieselben wahrheitsfalsch, da eine Bewertung unrentabel wäre, an Verwandte abzugeben. In der elektrischen Straßenbahn, die der alte Mann benützte, bemerkten die Mitreisenden, daß der Mann plötzlich nach rückwärts fiel, mit dem Kopfe noch eine Fensterscheibe einschlug und eine Leiche war. Die Untersuchung stellte fest, daß ein Herzschlag dem Leben des unglücklichen Mannes ein Ende bereitetete.

Von Rheumatismus

und seiner Behandlung.

*) Zu denjenigen Krankheiten, die zwar als ungefährlich gelten, nichtsdestoweniger aber das Wohlbefinden des Menschen empfindlich zu beeinträchtigen vermögen, zählen diejenigen Entzündungszustände der Muskeln, die wir als Rheumatismus zu bezeichnen pflegen. So harmlos an sich die Krankheit erscheinen mag, so hindert sie denjenigen, den sie befällt, nicht nur an der Ausübung seines Berufes und bringt dadurch nicht nur wirrliche Schäden, sondern sie beeinträchtigt auch jedes Vergnügen, jede Erholung etc., denn rheumatische Schmerzen sind hartnäckig und lassen dem, der an ihnen zu leiden hat, keine Ruhe.

Haupterfordernis ist, den Rheumatismus sofort, wenn er auftritt, energisch zu behandeln, denn eine Verzettelung bringt es nur allzuleicht mit sich, daß das Leiden chronisch wird, und dann ist die günstigste Gelegenheit verpaßt, denn während ein frischer Rheumatismus sich bei geeigneter Behandlung oft schon in kürzester Frist beseitigen läßt, setzen chronische rheumatische Beschwerden der Therapie sehr hartnäckigen Widerstand entgegen.

Für die Behandlung selbst stehen uns zwei Methoden zur Verfügung: die äußere und innere. Für die innerliche Rheumatismus-Therapie kommt in erster Linie das Aspirin in Betracht, dessen antirheumatische Kraft ja auf der ganzen Welt bekannt ist. Als äußerliches Rheumatismamittel steht das Epsitrol zur Verfügung, das gründlich in die befallenen Körperteile eingerieben wird und — besonders, wenn seine Anwendung mit den innerlichen Darreichungen von Aspirin kombiniert wird — zu meist schon in kürzester Frist Befreiung von den lästigen rheumatischen Beschwerden bringt.

Mantu ist Prank.

Klausenburg. Julius Mantu liegt seit einigen Tagen an Mandelentzündung erkrankt darnieder. Der Zustand des Kranken ist ernst.

S P O R T S

Die romanische Auswahlmannschaft, die Sonntag in Athen gegen Griechenland antreten wird, wurde folgend zusammengestellt: Gytizer, Sira, Albu, Rabbe, Steinbach, Chirou 2., Glanzmann, Kovacs, Septi, Bobola, Kocals, Erfaz, Morawetz.

Wien: Vienna—Austria 3:0 (1:0), Admira—WAC 2:0 (1:0), Slovan—Wader 1:1 (0:0). Admira führt mit 17 Punkten vor Vienna und Rapid.

Marktpreise.

Arader Getreidepreise. Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jafab, Arad.

Weizen 250, Roggen 270, Gerste 270, Neu-Mais 180, Alt-Mais 260, Hafer 280, Kartoffeln 350, Bohnen 510, Linfen 560 Lei der Meters.

Temeschwarer Getreidepreise. Weizen 250—260, Hafer 300, Rumats 180, Altmals 240, Gerste 260, Raps 570, Kleie 280 Lei der Meterszentner.

Wiener Marktpreise. Weizen 770, Roggen 600, Gerste 670, Hafer 620, Mais 380 Lei der Meterszentner.

Berliner Marktpreise. Weizen 900, Gerste 670, Roggen 720, Hafer 580 Lei der Meterszentner.

Niehmart: Rinder 24—28, Kalber 28—32, Schweine 38—38 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Haus samt Geschäft und Wirtschaft, an der Hauptstraße gelegen, ist in Fackert (Sivaba) Sub. Arad, zu verkaufen.

Die Bienen im Herbst

Die Tracht ist nun überall bald zu Ende und die Bewohner des Bienenlandes denken an den Winter. Alle Ritzen und Fugen der Wohnungen dichten sie sorgfältig, damit die Winterlalte möglichst wenig in das Innere der Stöcke und Kästen eindringen kann. Der vorsorgliche Winter bereitet sich, den Bienen das Winterfutter zu reichen. Vom 1. Oktober bis 1. Mai braucht ein Volk 25 bis 30 Pfund Nahrung, und zwar 1 bis 2 Pfund Pollen, das übrige an Honig und Zuckerkörnung.

Das Winterfutter hat die Aufgabe, die Lebenswärme der Bienen zu erhalten. Der Zuckerkörnung ist der Zucker; mit seiner Hilfe bewahrt die Bienenmasse im Stock auch im kältesten Winter eine Temperatur von wenigstens 25 Grad Celsius.

Am besten löst man reinen Kristallzucker, der keinerlei Farbstoff enthält, in der gleichen Gewichtsmenge heißen Wassers. Gelocht bräutet die Lösung nicht zu werden. Auf das Liter fügt man einhalb bis ein Gramm Kochsalz hinzu. Nach altem Brauch würzt man sie auch mit einer Abkochung von Thymian, Melissenkraut und Lindenblüte. Diese Würzstoffe regen die Verdauungswerkzeuge an. Diese Zuckernahrung reicht man den Bienen in kleinen Gaben warm, zwei bis drei Pfund den Abend. Es wird aber nicht Abend für Abend gefüttert, denn die Bienen müssen Zeit haben, die Nahrung zu verarbeiten, bis sie honigähnlich wird. Dazu gehört freilich noch Pollenstaub und Flugweiser.

Nur starke Völker sollen überwintert werden. Man erhält sie dadurch, daß man alles Minderwertige und Untaugliche stetig ausmerzt. Wo sich eine Königin nicht auf der Höhe befindet, muß sie durch eine bessere ersetzt werden. Weibchen tropfen Völker bis in den Herbst klein und unscheinbar, dann gibt es kein anderes Mittel als das der Vereinigung mit anderen bereits erstarkten Familien, um die noch stärker und leistungsfähiger zu machen.

In Ständerstöcken entfernt man das Fenster, das den Abfluß nach hinten bildet und stellt dafür eine Strohmatten ein. Hierdurch kann feuchter Dunst leicht abziehen, und man verhindert das Schimmeln der Waben im Stock. Warme Hüllen und Wohnungen sind jetzt noch bevorzugt. Sie würden die Bienen zu spätem Frühling reizen. Erwünscht ist aber, daß sie sich bald zur Winterlaube zusammenschließen. Sie gehen in diesem Fall auch nicht so stark, als wenn man sie zeitig warm einpackt. Die Fluglöcher sind jetzt so zu verkleinern, daß keine Mäuse einbringen können. Sie suchen oft ihr Winterquartier in Bienenstöcken aufzuschlagen; die darin hausenden Völker gehen meist zugrunde. Im Stände stelle man Mausfallen auf.

Totgelaubter Kriegsgefangener

meldet sich und führt Klage darüber, daß nichts für die Repatriierung der Kriegsgefangenen getan wird.

Ezernowiz. Der Landwirt Michal Suruc aus der Gemeinde Repusinek im Bezirk Ezernowiz, ist während des Weltkrieges in russische Gefangenschaft geraten.

Man glaubte ihn tot, da jahrelang keine Nachricht von ihm eingetroffen war.

Dieser Tage erhielt nun seine Frau, die zufällig nicht noch einmal geheiratet hat, einen Brief von ihm aus Sibirien.

Mihal Suruc hält sich im Ural, Leningrad, in der Nähe von Gubernement Njemen, auf. Bis der Brief in der Bukowina eintraf, dauerte es sechs Monate. Er beklagt sich in demselben bitter darüber, daß sich niemand um die Repatriierung der Bukowiner Kriegsgefangenen kümmere.

Während alle anderen Kriegsgefangenen von den Verschleppten Staaten in die Heimat zurückgeholt wurden, gibt es noch zahlreiche Bukowiner, die weit draußen im Ural schon viele Jahre festgehalten werden und nicht in die Heimat zurückkehren können.

Prinzessin Helene

ist zu ihrer kranken Mutter gefahren, die in Deutschland operiert wurde.

Frankfurt. An der griechischen Erbkaiserin Sofia wurde eine schwere Magenoperation durchgeführt, die sehr gut gelungen ist.

Bukarest. Prinzessin Helene, die Mutter des Kronprinzen Michael, reiste Freitag mit ihrem Bruder, Kronprinz Georg von Griechenland nach Frankfurt, wo ihre schwer erkrankte Mutter darniederliegt.

Ein guter Pflanz, ein Ober-Ritter. Weiß & Witter Temeschwar, Jozsefstadt.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweiber.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(22. Fortsetzung.)

Räthe sah die Lauern auf sie gerichteten Augen der anderen, sah ein hämisches Leuchten darin und wußte, daß ihr hier eine tödliche Feindin gegenüberstand, daß Isolde von Kletten, die ja damals in jenes Cafe gekommen war, sie wiedererkannt, aber bis jetzt geschwiegen hatte.

Und sie wußte auch, daß Isolde noch immer Felly liebte und die Hoffnung noch nicht aufgegeben hatte, ihn doch noch zu gewinnen.

Wachte sie! Sie fürchtete dieses Mädchen nicht. Und daß sie Keilnerin gewesen war, das konnte ihr niemand als Schmach anrechnen.

Nur das andere! Niemals, niemals durfte Isolde Kletten etwas davon erfahren!

Räthe beherrschte sich so weit, daß sie lächeln konnte. Etwas von oben herab erwiderte sie leichtsin:

„Sie werden sich irren, Fräulein von Kletten. Und ich wundere mich, daß Sie diese Frage an mich richten, obwohl meine Tante selbst Ihnen gesagt hat, daß ich erst kürzlich aus Java gekommen bin.“

Noch einmal funkelten die Augen ihres Gegenübers, das indes keinen neuen Gispfeil absenden konnte, feindselig auf. Da trat der Arzt ein, der, ohne Isolde zu beachten, sagte:

„Wenn Sie mir jetzt gütigst folgen wollen, gnädiges Fräulein?“

Sofort eilte Räthe zu ihm. Auch Isolde Kletten wollte ihm folgen, doch er winkte fast barsch ab.

Isolde wurde blaß vor Horn; aber sie durfte ja nicht wagen, sich gegen diese Anweisung aufzulehnen. Räthe jedoch atmete auf, als Wahnwahn ihr unterwegs sagte:

„Wir haben eine erfahrene Schwester aus meiner Klinik hier. Und nun, gnädiges Fräulein, darf ich Sie wohl bitten, daran zu denken, daß das Leben des Kranken einzig und allein von Ihnen abhängt. Wenn Sie sich noch einmal prüfen wollen...“

Da schüttelte Räthe den Kopf und schaute ihn an, und er wußte genug.

Schweigend öffnete er eine Tür und ließ sie an sich vorübergehen.

Räthe sah in einen verbunkeltesten Raum, sah ein Bett und in den Rissen ein blaßes, ach, so blaßes Gesicht, das Haupt von weißen Binden dicht umhüllt.

Leise, leise trat sie näher, Schritt für Schritt, immer noch beide Hände auf das unruhig klopfende Herz gepreßt.

Und dann...

Sie sah die Augen, die sie so liebte, sah sie leuchten wie damals, als Felly sie, das arme, fremde Mädchen so ritterlich betreut hatte — und sie hörte seine Stimme, leise und matt, aber so freudvoll, so rührend in ihrem Zittern:

„Räthe! Liebe, liebe Räthe.“

Sanklos entfernten sich Arzt und Pflegerin. Räthe bemerkte es nicht.

Voll unendlicher Liebe schaute sie auf den Mann nieder und küßte ihn zärtlich, leise, ganz leise auf den Mund.

Mühsam umschlang er ihre Schultern und hielt sie an sich gepreßt; aber sie löste sich aus seinen Armen und streichelte ihm lind die Wangen. Während sie vor dem Lager niederkniete, und indem sie dann seine Hände mit den ihren umschloß, raunte sie ihm zu:

„Felly, ich hab' dich lieb!“

„Räthe.“ jauchzte er.

Da legte sie ihm ihre Hand auf den Mund.

„Still, ganz still! Werde erst gesund, Liebster, ganz gesund! Wirst du?“

„Ob ich will, Räthe?“

„Dann ist alles, alles gut, und nun schlaf, Felly, träume von mir...“

Sie fand auf, strich ihm noch einmal über die Wangen schaute ihn noch einmal zärtlich an — und ging leise hinaus, rührte sich nicht, bis sie den Blick seiner Augen bis zuletzt auf sich gerichtet fühlte.

Der Arzt, der sie brauchen erwartete,

(Nachdruck verboten.)

richtete keine Frage an sie. Er hatte es nicht nötig; er las ja auf ihren Zügen alles, was er zu wissen brauchte.

Er erfaßte Räthes rechte Hand und drückte sie fest.

„Danke!“ sagte er leise.

Räthe ging die nächsten Tage wie im Traum umher; wie in einem Traum sah sie am Bett des Geliebten und hörte seine leisen Worte, und wie im Traum erlebte sie das große, unglaublich große Glück, das ihr nun doch beschieden ward. Wenn die Vergangenheit drohend vor ihr auftauchte wollte, dann lächelte Räthe nur.

„Er wird es nie erfahren“, sagte sie sich dann. „Wenn er nur wieder ganz gesund wird! Habe ich diese Gewißheit, dann kann ich aus meinem Leben verschwinden und untertauchen in dem Strom der Menschheit; er wird vergessen lernen, wie ich es lernen muß.“

In schlaflosen Nächten, während sie bitter mit sich gerungen hatte, war sie zu diesem Entschluß gekommen.

Sobald sie die Gewißheit erlangt hatte, daß Felly nicht mehr gefährdet war, wollte sie verschwinden, wollte alles aufgeben, was sie kaum erst errungen hatte, und wieder das arme Mädchen werden von einst.

Für sie stand fest, daß sie ihn nicht heiraten durfte, da sie noch die Frau eines anderen Mannes war. Sie kannte die Strafen für Doppellehe nicht; aber sie wußte, daß diese ein Verbrechen war.

Und nie hätte sie dem geliebten Manne mit einer Lüge vor den Altar folgen können.

„Gott, du das Schmerzte sehr. Sie wagte kaum, wie sie es würde tragen können; aber sie dachte daran, daß die Erinnerung an dieses große, seltsame Glück ihr der Gedanke an den Tod.“

Nur manchmal dachte sie noch, ob sie nicht Wodenstein zu Hause ruhen sollte. Sie konnte sich jedoch nie entschließen, es zu tun.

So verstrichen die Tage.

Felly war außer Lebensgefahr und versicherte ihr immer von neuem, daß er als ganz gesunder Mann ausreihen würde. Auch der Arzt versicherte, daß keine Folgen des Unfalls zu befürchten sein würden.

Eines Tages sah Räthe in der großen Halle des Caylones, das sie nun genau kannte. Auf dem Tische vor ihr lagen die neuesten Tageszeitungen. Räthe ergriff halb unbewußt eine davon, überlas dies und jenes — ihre Gedanken waren weit ab.

Blököch aber war ihr, als würden ihre Blicke durch eine geheimnisvolle magische Gewalt nach einer bestimmten Stelle gelenkt. Sie sah eine fette Ueberschrift und las:

„Erfinderschicksal!“

Seit längerer Zeit hatte, wie auch wir melden, ein junger Techniker mit Namen Berndt Klausen durch eine große Erfindung von sich reden gemacht, die ihm geglückt war. Es handelt sich um ein neues Sprengstoffverfahren, über das jedoch nichts weiter bekannt geworden ist. Jedenfalls hat Klausen seine Erfindung noch ganz ausbauen wollen, ehe er sie der Öffentlichkeit vorführte, und dabei hat ihn ein tragisches Geschick ereilt. Eine gewaltige Explosion sprengte fast das ganze Haus in die Luft, in dem sich sein Laboratorium befand. Es gelang zwar, den unglücklichen Erfinder noch lebend aus den Trümmern hervorzuholen, doch mit derartig schweren Verletzungen, daß sein Ableben nur noch eine Frage weniger Stunden sein dürfte...“

Regungslos sah Räthe da und starrte wie entsezt auf diese Zeilen. Sie wußte nicht, ob das wirklich dort gedruckt stand oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)



BAUM UND REBSCHULEN A.G. AMBROSI, FISCHER & CO. AIUD, JUD. ALBA PREISLUSTE KOSTENFREI

Zeichen der Zeit.



— Weißt Du, es ist eigentlich ganz schrecklich: Wo gestern noch eine Wand oder Spartaissa war, findet man heute — Räthe, wie in einem Schneehaufen... — Ja, der Kredit ist eingefroren.

Die Lorrainer Genossenschaft

liefert Fettschweine und Getreide ins Ausland.

In Lorrain hat man es schon lange eingesehen, daß das Politisieren und leere Strohreden für unsere Landwirte nur zum Nachteil und für einige „Auserwählte“ zum Vorteile ist. Man hat sich entschlossen, eine Verwertungsgenossenschaft zu gründen, die sich selbst mit dem Export von Schweinen und Getreide befaßt.

Die Genossenschaftsmitglieder melden ihre verkaufsfähigen Schweine, Getreide etc. an, man liefert es auf den ausländischen Markt, schaltet dadurch jeden Zwischenhandel aus und verteilt pro Hilo die erzielten Preise. Für Schweine wurde beim letzten Transport, als dieselben in Arab und Temeschwar kaum 13—15 Lei kosteten, 19.90 Lei und für Weizen 272 Lei erzielt. Weiße Bohnen können mit 4 Lei das kg. vorgemerkt werden und während erst am Dienstag 57 Stück Schweine (ein Waggon) nach Prag abgegangen ist) sind wieder 81 Fettschweine zur Lieferung vorgemerkt, die möglichst schnell nach Wien gehen.

Nebenfalls ist es ein Beweis, daß man arbeiten kann, wenn der Wille vorhanden und der Interebat nicht dabei ist.

Geßlügelzucht

in Serbisch-Sanktmarin.

*) In Serb.-Sanktmarin hat man das Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt und sich, da die Verwertungsmöglichkeit von Getreide ziemlich ausichtslos ist, auf erhöhte Geßlügelzucht verlegt, wodurch schon bisher die schönsten Resultate erzielt wurden. Erhöhten Einfluß auf eine systematische Geßlügelzucht hat noch die Geßlügelzucht-Ausstellung „F a u n a“ ausgeübt, so daß der Kaufmann Rudolf Christian, welcher einen Preis bei der Ausstellung erzielte, sowie Johann Stein und Oberarzt Baneth musterhafte Geßlügelarme einrichteten, welche auch als Beispiel allen Freunden der Geßlügelzucht dienen können.

Eine Radlaker Frau

wegen Zündsteinschmuggel in Reschitza bestraft.

Die Radlaker Frau des Johann Hochschah fuhr nach Reschitza mit 130 Stück Zündsteine für Selbstzänder und wurde von der Polizei erfaßt, als sie diese verkaufen wollte. Das Polizeikommissariat nahm die Ware in Beschlag und verurteilte sie laut Gesetz des Staatsmonopolvergehens zu einer Selbststrafe von 3600 Lei, welche Summe sie, um der Haft zu entgehen, auch sofort bezahlen mußte.

*) Deutsch-romanisch-französisch- und englischer Sprachkurs, bei Mitwirkung von besten Lehrkräften, eröffnet. Für 2 Stunden wöchentlich Lei 100 monatlich. Anmeldung bei Frau Emmerich Friedmann, Arab, Freiheitsplatz Nr. 21.



Teecabend in Grabsz.

Aus Grabsz wird uns geschrieben: Der Grabsz Frauenverein und Mädchenfranz veranstaltete am 18. November l. S. einen gutgelungenen Teecabend, verbunden mit einer Diskontantenvorstellung. Vor der Abwicklung des eigentlichen Programms wurde die Vorsitzende Frau Elise Sauer aus dem Anlaß ihres Namensfestes gefeiert. Frä. Helene Müdert, Vorsitzende des Mädchenfranzes, überbrachte mit warmen Worten die herzlichsten Glückwünsche des Mädchenfranzes. Im Namen des Frauenvereines wurde sie ebenfalls in einer tiefempfundenen Rede der Frau Kristine Barbo begrüßt. Je ein Lied wurde zur Ehre der Vorsitzenden vom Frauenchor und vom Männerchor gesungen. Dank des Eifers der Mädchenfranzmitglieder konnte ein Programm geboten werden, das alle Anwesenden auf ihre Rechnung kamen und die heutige schwere Lage auf eine kurze Zeit vergessen ließ. Es gelangten zur Aufführung lustige Einakter, u. zw.: „Poesie und Prosa“, „Wer wischts Kochpfandl aus?“, „Frau Fips und Fräulein Tips“, „Die drei Schneiberlein“, wobei unsere strammen, tapferen Mädchen gute Laune, Lust und Freude in den Herzen aller erweckten.

Nach der Vorstellung wurde Tee serviert und es blieben alle bis zum Morgengrauen fröhlich beisammen.

Der materielle Erfolg war sehr schön, was umso erfreulicher ist, da der Ertrag zur Christbescherung der Armen verwendet wird. Auf diesem Wege sei innigster Dank dem Feuerwehrkommandanten Josef Behr ausgesprochen, der es bewirkte, daß die Bühne des Feuerwehrvereines unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde.

Die Orchesterkapelle mit Dir. Lehrer Matthias Sauer, Georg Tischneider, Georg Gottschall und Johann Bauer trug viel bei zum Gelingen der Vorstellung. Ebenso sei anerkennend hervorgehoben, daß Maler Bedek sowie die Berufsmusikantinnen für ihre Mühe nur eine geringe Summe beanspruchten, weil sie eben den edlen Zweck der Veranstaltung in Betracht zogen.

Für den Teecabend spendete Frau Sadger Mehlspitze. An Ueberzahlungen haben geleistet: Michael Bauer, Hochw. Pfarrer Brebis, Richter Gottschall, Jakob, Johann Bask, Josef Birtenheuer, Geza Wihely, Herzlichen Dank!

Milzbrandiges Schwein.

Der Reschitzer Einwohner Franz Stöckl hatte für den eigenen Gebrauch ein Schwein geschlachtet. Die anatomische, sowie durch das chemische Laboratorium vorgenommene bakteriologische Untersuchung stellte fest, daß das Schwein milzbrandig war, demzufolge wurde das Fleisch, die Fette, sowie sämtliche Ueberreste sofort an Ort und Stelle verbrannt.

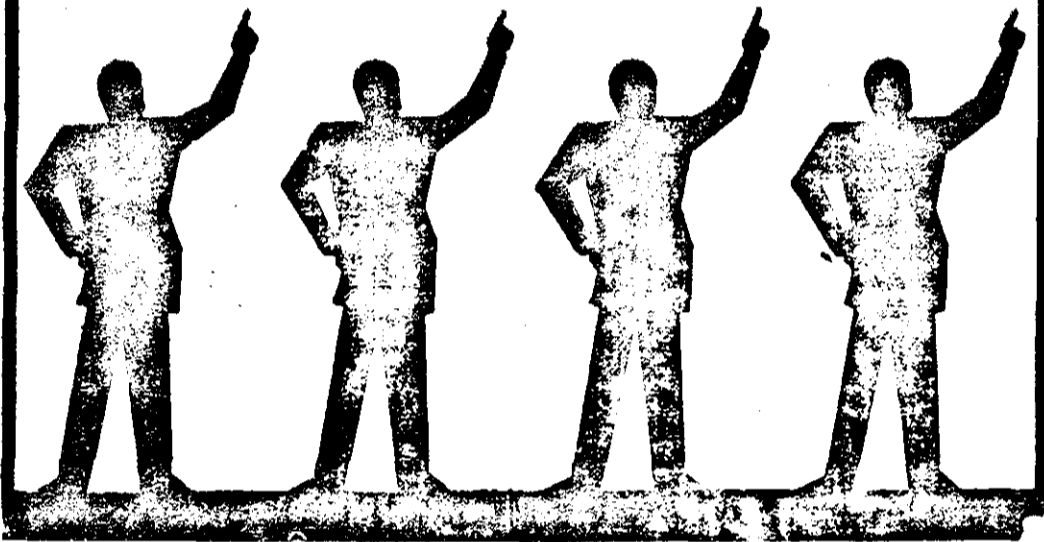
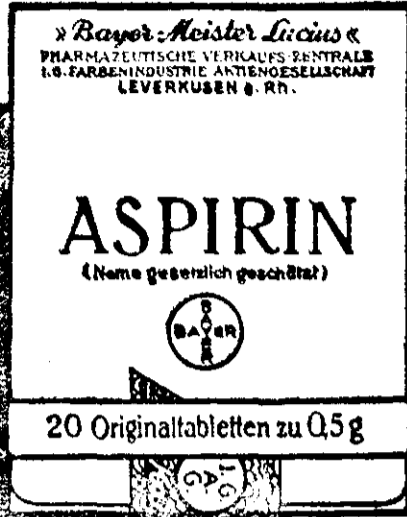
Der Eigentümer, sowie der Fleischergehilfe Johann Koby wurden zur Behandlung in das Spital befördert, um eine Infektion zu verhindern.

RADIO-PROGRAMM.

- (Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozziggasse 6.)
- Freitag, 27. November.
- Budapest, 17: Radiorchester. — 20: Kammermusik.
- Berlin, 15.20: Die Frau als Gattin. — 18.30: Klavierporträts. — 20.30: „Der Barbier von Sevilla“, Oper in zwei Akten.
- Wien, 16.30: Frauenstunde. 20: Worüber man in Amerika spricht.
- Belgrad, 12: Nationallieder. — Ueber die Rockkunst. — 20.30: Violinkonzert.
- Budapest, 16: Vortrag über Paris. — 20.40: Zigeunermusik.
- Samstag, 28. November.
- Budapest, 17: Gemischte Musik. — 18.50: Nibelungenlied.
- Berlin, 15.20: Jugendsunde. 16.35: Für den Kleber und Kleingärtner. — 17: Klavierkonzert.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. — 19.30: Kalligraphische Werke und Arten.
- Budapest, 16: Kinderfunk. — 17: Vortrag. — 19.45: Budapestischer Konzertschester.

Wissen Sie was Aspirin ist?

Nicht „irgendein“ Kopfwepulver, sondern die (Aspirin) Tabletten, die von Ärzten der ganzen Welt als unschädliches Mittel bei Rheumatismus, Erkältungskrankheiten, Kopf- und anderen Schmerzen empfohlen sind. Ihr untrügliches Echtheitszeichen ist das BAYER-Kreuz das jede Packung und jede Tablette trägt



Erzherzog Albrecht — kein Habsburger

weil er die Schwäbin Irene

Selbach geheiratet hat.

Wien. Die Angehörigen des Hauses „Habsburg“ stehen augenblicklich unter dem Einflusse von Aufsehen erregenden Familiengewissen, die sich um Eheangelegenheiten drehen.

Der Bruder des verstorbenen Kaisers Karl, Erzherzog Max Habsburg, steht vor der Scheidung von seiner Frau, der Prinzessin Franziska Hohenlohe, eine Tochter des sogenannten „Roten Prinzen“.

Gegen Erzherzog Albrecht wieder haben die Familien-Angehörigen einen Prozeß beim Hausgericht angestrengt und verlangen die Ausschließung des Erzherzogs aus dem Hause „Habsburg“, weil er eine morganatische Ehe eingegangen ist und die schöne Schwäbin Irene Selbach, Tochter eines Großgrundbesitzers in Szabadka (Mariatheresiopel) geheiratet hat.

Im Ausschließungsfall würde Erzherzog Albrecht sein ganzes Vermögen, welches er als Habsburger von seiner Familie ererbt hat, verlieren und müßte einen „bürgerlichen“ Namen annehmen. Das Oberhaupt der „Habsburger“ ist der Sohn des gewesenen österreichischen Kaisers, Erzprinz Otto von Habsburg, der im zwanzigsten Lebensjahre steht, aber angeblich sehr viel Verständnis für die Liebesehe empfindet.

Budapest. Das ungarische Telegraphenbureau vermittelt die Nachricht, daß sowohl Erzherzog Albrecht, wie auch dessen Vater, Erzherzog Friedrich, die Gerüchte über einen Ausbruch Erzherzog Albrechts aus dem Hause Habsburg entschieden dementieren.

Es wird erklärt, daß auch kein Ausschließungsansuchen gegen Erzherzog Albrecht gestellt wurde.

Stoffe	Kauf dort	Textilwaren
wo Ihr mit Vertrauen kauft! Bei der Firma		
Aldermann & Lübner		
Arab, Bul. Reg. Ferdinand 25 (Fruchtplatz)		
findet Ihr die besten Waren zu den billigsten Preisen!		
Stridwaren	Achtsame Bedienung.	Tücher

Goethe's Leben.

Seine Kindheit, Jugendzeit, und reifes Mannesalter, sein Schaffen und Wirken in einem Werk von 750 Seiten zusammengefaßt, das sonst 1260 Lei kostet. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag ist es uns gelungen für die Leser unserer Zeitung den Vorteil zu erreichen, daß sie das wunderschöne Buch

anstatt um 1260 Lei für nur 170 Lei kaufen können, wenn sie sich auf unser Blatt berufen.

Das Werk eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk und kann bezogen werden, entweder direkt durch die „Araber Zeitung“, oder bei Franz S a u b o r, Buchhandlung Arab, Bulev. Regina Maria Nr. 10.



Andreas G., Gaschnarale (Dobruška).
Für die ganzjährige Vorbezahlung Ihrer Bezugsgebühr haben wir Ihnen schon am 7. September 1931 als Geschenk 1 Kochbuch und 1 Lieberbuch, wie aus unseren Büchern hervorgeht, postwendend übersendet. Der Kalender war damals noch nicht fertig.

Peter D.-n., Sanktandreas. Anfrage: „Gegen mich wurde ein Versäumnisurteil gefällt. Ich schloß mit meinem Gläubiger daraufhin einen Vergleich. Ich verpflichtete mich zur Zahlung von 4000 Lei. Da uns die gegnerischen Kosten nicht bekannt waren, verglichen wir uns auf 800 Lei, ein eventuelles Mehr sollte die Gegnerin tragen. Nun fordert der gegnerische Anwalt von mir 2000 Lei, weil ihm die Firma angeblich nur 300 Lei bezahlt habe. Ich habe aber schon der gegnerischen Firma auf ihr wiederholtes Verlangen 1500 Lei an Kosten bezahlt. Was ist zu tun? Soll ich die Gegnerin wegen Betrug anzeigen?“ — Antwort: Betrugsfall liegt wohl nicht vor. Zahlen Sie dem Advokat nichts. Wenn er pfländen kommt, dann überreichen Sie durch einen Rechtsanwalt eine Klage. In diesem Verfahren wird der Gegner bestimmt sachfällig, falls Sie die angeführten Vereinbarungen beweisen können.

„Genossenschaftsrecht.“ Anfrage: „Auf Grund eines Genossenschaftsvertrages wurde im Jahre 1921 ein Werk gebaut. Die Genossenschaftsanteile wurden in Kronen eingezahlt und sind heute ganz entwertet. Kann man jetzt noch die Umwandlung auf Goldzahlung verlangen? Es sind jetzt noch mindestens 90 v. H. der alten Anteilsscheinbesitzer. Was ist zu tun?“ — Antwort: Der Vorstand hat dann, wenn sich aus der Bilanz ergibt, daß die Hälfte des auf die Genossenschaftsanteile eingezahlten Betrages verloren gegangen ist, unverzüglich eine Generalversammlung einzuberufen. Es kann dort der Beschluß auf Nachzahlung gefaßt werden. Wenn das Vermögen der Genossenschaft nicht mehr die Schulden deckt, muß der Vorstand die Eröffnung des Konkurses beantragen.

Josef H.-n., Neupetsch. Wer Kaninchen hauptsächlich der Fleischnutzung wegen hält, braucht nicht reine Rassenzucht durchzuführen, er kommt aber weiter, wenn er es trotzdem tut. Wir sprechen von „Rasse“, die sich äußerlich und in ihren sonstigen Eigenschaften auffallend von anderen unterscheidet u. insofern die gleichartige Nachkommenschaft zu erzeugen. Rasselose Tiere, die aus Kreuzungen verschiedener Rassen hervorgehen, zeigen meistens keinen einheitlichen Typ. Sie sind zwar als Nutztiere nicht völlig wertlos, die Rassezüchter empfiehlt sich aber mehr, weil der Züchter dann höhere Preise für lebende Tiere erzielen kann. Damit braucht er sich durchaus noch nicht zu einem einseitigen Sportstandpunkt zu bekennen. Da die Zahl der guten Tiere oft klein ist, so bleibt für die Rasse immer noch genügend übrig.

Ein 17-jähriges Mädchen

Mäuerhauptmann.

Im April dieses Jahres wurde in der karpathorussischen Ortschaft Wisni Ap-scha ein Landwirt ermordet. Der Täter konnte damals nicht gefaßt werden. Gelegentlich der Nachforschungen bei einem Geflügeldiebstahl in der Gemeinde wurde ein 17-jähriges Mädchen verhaftet, das gestand, das Haupt einer Mäuerhande zu sein, die in der Ortschaft und Umgebung zahlreiche Diebstähle am Gewissen hat. Die Gemeinde nahm 12 Verhaftungen junger Burschen vor, die sämtlich der Bande angehörten. Es wurde jetzt auch festgestellt, daß die Bande den Mord an dem Landwirt ausführte.

Wochen-Programm des Araber ungarischen Stadt-Theaters.

- Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „A toroczkói menyasszony“, Operette.
- Samstag nachm. Kindervorstellung mit ermäßigten Eintrittspreisen: „Dörnyö Demeter“, Kinderoperette; abends: „A hamburgi menyasszony“.
- Sonntag um drei Uhr: „Nótás kapitány“; um halb 6 Uhr: „A toroczkói menyasszony“; abends um halb 9 Uhr: „Tul a Dunán Baranyában“, Operette.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. H. Witte.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josoffstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter) Telefon 21-82.

Vorkfir-Eber, 9 Monate alt, mit Zertifikat versehen zu verkaufen bei Johann Schmalzer, Guttensbrunn (Zabrant) 185. Sub. Arab.

Auto, 6-zylindrig, leicht gebaut, in gutem Zustande, wäre gegen einen Traktor, mit oder ohne Pflug einzutauschen bei Johann Wolf Bogarofsch (Bulgarus) 9. Sub. Timis-Lorontal.

Schmännisches Fein- und Hohlblechfen von Rasier- u. Haarschneidemaschinen-Messern, Scheren, Stangen etc. gegen Garantie, bei Messerschmied Franz Tejnor & Co., Arab, Piata Abram Jancu (Szababagter) 21.

Verebelte Wurzelreben garantiert sortenrein: 1. Klasse 250 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Borscht, Paulsch (Paulis). Sub Arab.

Das Segnal-Leben von Dr. Bruned etc: „Liebe u. Ehe“ 65, „Erziehung zur Liebe“ 125, „Die Geschlechtskrankheiten“ 65 Lei. Bei der Buchhandlung Franz Sandor, Arab. Bestellen Sie sofort!

Treber-Schnaps, ein größeres Quantum, gegebenenfalls auch 100-literweise, zu verkaufen bei Anton Szentes, Friebswetter (Lomnatic) Nr. 171. Sub. Timis-Lorontal.

Stromthalter Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, verkauft Stefan Bischof, Orzyborfer (Ortisoara) 483. Sub. Timis.

Vorkfir-Eber, 13 Monate alt, mit Zertifikat versehen, 130 Kg. schwer, zu verkaufen bei Josef Rindling, Merezborfer (Mertisoara). Sub. Timis-Lorontal.

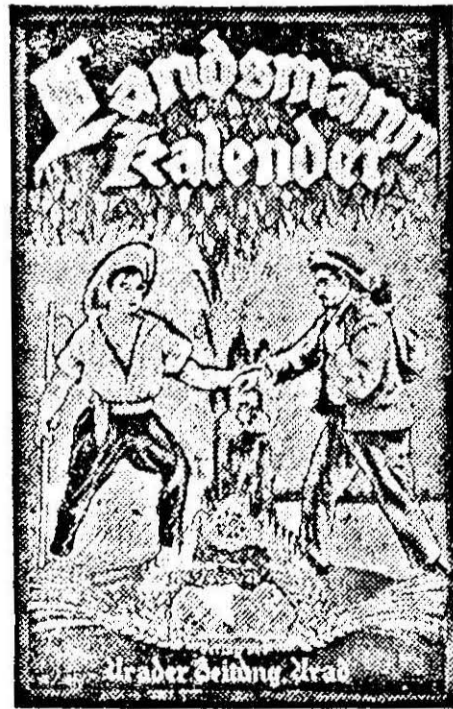
Große Rissen, in tadellosem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Woffe, Kurortgenbura, Arab.

Gebrauchte Waage von 750-1000 Kg., eventuell Zentimetermaßsystem, wird, wenn in tadellosem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote an Rudolf Woffe, Arab.

Exzitations-Rundmachung.

Der Orzyborfer Kompossefforant verfligittert am 6. Dezember 1931 um 10 Uhr vorm. 4 Stück ausgemusterte Stiere. Der Kompossefforant.

Für jedes Haus ist nur der

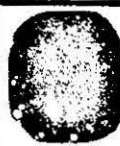


Der beste und billigste deutsche Kalender des Banat. Reichhaltiger Lesetext. Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof.

Preis 16 Lei.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Diesem, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Hilfsbuch“ gratis!



Der beste Radioparat der Welt.

Fabrikat der Radiocorporation of America N. C. A. Acht Lampen mit eingebautem dynamischen Lautsprecher und Tonstufenregler. Höchste Selektivität. Wer den Apparat hört, will keinen anderen. Preis nur Lei 15.500. Derselbe mit 4 Lampen L. 9000. Alleinvertr. für Temeschwar: **KECSKEMÉTI, TIMISOARA** Tebisgasse, Ecke Lloyd. — Vorführung kostenlos und unverbindlich. Normale Lampenpreise, Stromverbrauch gering.

Diese Geschenk-Liste

interessiert auch Sie!

- Für einen neuen Leser:
- 1 Volksleberbuch — — — — — Lei 25
 - 1 Rebschnitt — — — — — „ 25
- Für zwei neue Leser:
- Grundzüge des landwirtschaftlichen Betriebes — — — — — Lei 40
 - 1 Leitfaden der Landwirtschaftslehre — — — — — „ 50
 - 1 Grundzüge der Landwirtschaft — „ 60
 - 1 Hilfsbuch — — — — — „ 60

Von diesen angeführten Geschenken, die besonders für unsere Landwirte, Jungen und Frauen sehr wichtig sind, kann sich jeder unserer alten Leser eins auswählen, wenn er uns im Verhältnis einen oder zwei neue Leser erwirbt.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübenschneider! Hädsler!

Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

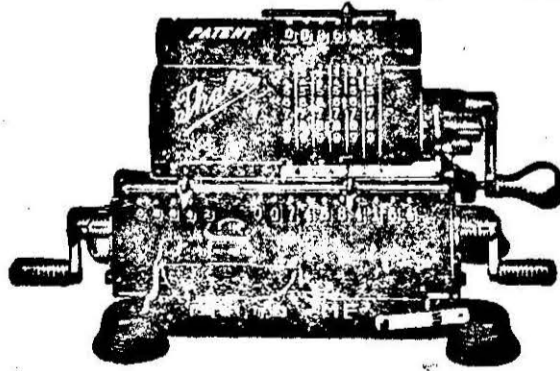
Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage, Temeschwar-Josoffstadt, Herrengasse 1a

KOPFRECHNEN IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS RECHNEN SIE DESHALB MIT

Thales

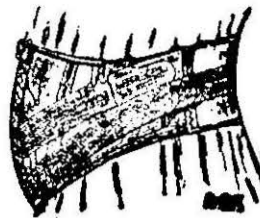
UNIVERSAL-RECHENMASCHINEN



erledigen alle Rechenarbeiten im Handumdrehen, sparen Ihnen Zeit, Arbeit und verhüten Verluste durch Rechenfehler. In wenigen Wochen machen sie sich schon bezahlt. Probestellung und Zahlungserleichterung durch unsere Vertreter.

THALESWERK RECHENMASCHINEN -SPEZIALFABRIK RASTATT. BADEN

„Sanitaria“



Bandagen, Korsetts, Optik und hygienische Artikel, Gummistricke nach Maß, Weiniger Spezial-Grzeuge, Timisoara Kossuth Rajosgasse 21, bis-abis der Josoffstadter Kirche.

Bauchbinden von Lei 350 aufwärts!

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzähnung



Onduliert ohne Behalt kurze und lange Haare nur durch stieliches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für Damen und Herren. Sie ersparen die Ausgaben für den Friseur u. haben immer schön gelocktes Haar. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie den Betrag der Bestellung in Banknoten bei.

Zur Einführung geben wir 100 Lockenkämme zum Bestenpreis von **100** Lei 3 Stück 200 Lei

Fr. A. Hennig, Berlin Lichterfelde W. Hortensienstr. 54.

Keine Nachnahme, dafür portofrei. Wiederverkäufer gesucht.

Radio-Apparate

(cca 52 Stationen im Lautsprecher), äußerst selektiv, schon mit 6 Batterien. Anode-Lautsprecherempfang, sehr billige Preise, langjährige Garantie. Auch Rostengablung. Vertreter in allen Ortschaften gesucht. Reparatur und Umbau übernehmen wir

Radiofon G. m. b. H.

Timisoara III., Hunyadigasse 18.

Die Druckerei

der Arader Zeitung fertigt Drucksachen aller Art von der Visstkarte bis zum künstl. ausgeführten Buche prompt und konkurrenzlos an. Telefon 6-89

Gpeisefartoffeln

bester Qualität, der Sorte „Professor Wohlmann“ u. „Nobrows Industrie“, mehrere Waggons abzugeben bei

Fr. Caspari Grundbesitzer Mediasch.

Exzitations-Rundmachung

Der Großhändler Kompossefforant verfligittert am 20. Dezember 1931 um 9 Uhr vorm. 3 Stück weiße

Edel-Eber

Reflektanten mögen sich in der dortigen Rangliste einfinden. Das Präsidium.

Achtung Kaufleute! Schuldheine

in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Lei 80 und 100. Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.